Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung:
Dessauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 131. Berlin, Sonntag, den 8. Juni. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Bombardier Gerhardt vom 4ten Artillerie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Die bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Wirklichen Legations-Räthe von Gruner und Philipsborn zu Geheimen Legations-Räthen; und

Den bisherigen Staats-Anwalts-Gehülfen Hildebrandt zu Angermünde zum Staats-Anwalt bei dem Kreisgerichte in Friedeberg in der Neumark zu ernennen.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Der Wundarzt erster Klasse, Operateur und Geburtshelfer J. H. W. Claar ist zum Kreis-Chirurgus des Recklinghausenschen Kreises ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Die Württembergischen Telegraphen-Linien sind mit den Baierischen Telegraphen-Linien in unmittelbare Verbindung getreten. In Folge dessen können aus Preußen und dem gesammten Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Gebiete telegraphische Depeschen nach Württemberg ununterbrochen befördert werden. Bis jetzt sind in Württemberg an vier Orten, in Ulm, Stuttgart, Heilbronn und Friedrichshafen, Telegraphen-Stationen errichtet. Die Beförderungs-Gebühren auf den Württembergischen Telegraphen-Linien werden nach den im Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins-Gebiete in Anwendung kommenden Sätzen erhoben.

Berlin, den 6. Juni 1851.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß §. 99. der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.		
1) Geprägtes Geld und Barren	21,526,200	Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	3,894,400	=
3) Wechsel-Bestände	9,318,400	=
4) Lombard-Bestände	9,635,700	=
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	20,276,100	=
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	18,647,200	=
7) Depositen-Kapitalien	26,230,800	=
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	7,096,200	=

Berlin, den 31. Mai 1851.

Königl. Preuß. Haupt-Bank-Directorium.
(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach.
Meyen. Schmidt. Woywod.

Das 17te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3393. das Statut des Krannichau-Polbitzer Deichverbandes. Vom 30. April 1851; unter

Nr. 3394. den Allerhöchsten Erlaß vom 30. April 1851, betreffend die der Stadt Berlin in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung der Kunststraße vom Rosenthaler Thore bei Berlin über den Gesundbrunnen und Reinickendorf zum Anschlusse an die Berlin-Strelitzer Chaussee bewilligten fiscalischen Vorrechte; unter

Nr. 3395. den Allerhöchsten Erlaß vom 30. April 1851, betreffend die Chausseegeld-Erhebung auf der Chaussee von Stolp nach Zezenow; und unter

Nr. 3396. den Allerhöchsten Erlaß vom 30sten April 1851, betreffend das Verfahren bei Intabulationen Pommerscher Pfandbriefe.

Berlin, den 7. Juni 1851.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Abgereist: Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister von Bernstorff, nach Neu-Strelitz.

Se. Excellenz der Fürstlich Wallachische Staats-Minister Bibesco, nach Hamburg.

Der General-Major und Commandant von Danzig, von Linger, nach Danzig.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 7. Juni. Wir geben heute hier einem Briefe Platz, der uns zugeschickt ist

Aus der Zauche. Die „Kölnische Zeitung" bemüht sich in einer Reihe von Artikeln, die sie in Bezug auf das Denkmal Friedrich's des Großen liefert, ihren Lesern wahrscheinlich zu machen, daß der gefeierte Held, wenn nicht gar ein geborner Kölner dem Leibe nach, doch jedenfalls der geistige Landsmann der Herren Claessen und Brüggemann gewesen sei, daß seine Feldherren und Staatsmänner, wenn sie heut lebten, es sich zur Ehre rechnen würden, in Preußischer Politik die gelehrigen Schüler Rheinischer Kammerredner und Advocaten zu sein, und daß die Armeen des siebenjährigen Krieges vorzugsweise von Schoppenstechern und Zeitungsschreibern aus der banlieue von Köln ins Feuer geführt worden seien. Die „Kölnische" kennt ihren Leserkreis und weiß, was sie der politischen Bildung desselben bieten kann, obschon wir gehofft hatten, daß die Crême ihrer staatsmännischen Intelligenz, welche von unsern westlichen Landsleuten in die Kammern geschickt zu werden pflegt, von den vielfachen Berührungen mit Preußischer Bildung, in welche die neuen Staatsformen sie gebracht haben, wenigstens ein Motiv zu dem Streben entnehmen würden, einer auf Unwissenheit basirten Selbstüberschätzung den Staar zu stechen und den Rheinischen Zopf, wenn auch nur um Zolleslänge, zu kürzen. Aber hören wir, wie das Kölner Blatt in der Ueberwallung Preußischer Begeisterung seine Landsleute in den östlichen Provinzen mit Worten des Ministers von Stein titulirt: „Dünkelvolle egoistische Halbwisser, Haufen böswilliger oder dummer Schreier," und ferner aus derselben Quelle: „was kann man erwarten von den Einwohnern dieser sandigen Steppen, diesen pfiffigen, herzlosen, halbgebildeten Menschen, die doch eigentlich nur zu Corporals und Calculatoren gemacht sind."

Mögen unsre Landsleute, welche die „Kölnische Zeitung" nicht lesen, an diesen Proben die landsmannschaftliche Liebe ermessen, mit welcher uns jene Herren dankbar entgegenkommen, für welche vor etwa einem Menschenalter die Ehre zu Preußen zu gehören, Friedrich den Großen ihren Landsmann nennen zu dürfen, mit Strömen altpreußischen Blutes erkauft wurde. Was den Antheil jener unsrer lieben Landsleute selbst an ihrer Befreiung von der Fremdherrschaft betrifft, so verweisen wir ihre Geschichtsforscher, falls deren Studien bis 1815 zurückreichen, auf einen Corps-Befehl des Generals von Hünerbein, welcher anfängt: „Die Bergische Infanterie führt sich .... auf, namentlich die Grenadiere 2c." Die „Kölnische Zeitung" rümpft dann die Nase über die physische Beschaffenheit unseres Landes, indem sie mit Gneisenau über die unerquicklich dürren Ebnen der Kurmark sagt: „was kündigen sie an? kümmerliches Auskommen, freudenloses Hinstarren auf den kraftlosen Boden, Beschränktheit in Mitteln, Kleinheit in Zwecken 2c." Die Rheinprovinz ist schön und fruchtbar, aber, mit ihrem enormen Vorsprung an historischem und materiellem Capital, was haben ihre Bewohner außer den Steuern für Preußen geleistet? für welche Staatsmänner oder Krieger, wenn wir Kinkel, Wesendonk und d'Ester abrechnen, hat Preußen der Rheinprovinz zu danken? Zur Zeit des siebenjährigen Krieges stand das Kölnische Contingent bekanntlich bei der „ganzen Reichsarmee", die nach dem alten Soldatenliede mit den Panduren und Franzosen davonlief, wenn der alte Fritz „auf seine Hosen klopfte." Shakespeare sagt von der Grafschaft Kent irgendwo „bona terra, mala gens"; wenn er jetzt lebte und ein Preuße wäre, die Mark Brandenburg wäre nicht die Provinz, auf welche er diesen Spruch angewandt haben würde, und wären unsere dürren Ebnen von den Leuten „der Kölnischen Zeitung" bewohnt, so möchten noch heut die Fülle des Sandes und die dreiste Zungenfertigkeit der Einwohner das einzige Bemerkenswerthe sein, was die Geschichte und die Geographie in Bezug auf diese Landschaften anzuführen hätten. Nicht einmal Ueberlegenheit in der Pferdezucht gönnen uns unsre Landsleute, die Kölnische spricht von „dickköpfigen, trübseligen Kurmärkischen Sandgäulen;" wir hatten kaum geglaubt, daß die Rheinländer mit edlen Pferden so verwöhnt seien, da unsre ausrangirten Remonten dort als Luxuspferde noch immer guten Abgang gefunden haben.

Was aber in aller Welt hat die arme Zauche (der nördliche Theil des Kreises Zauch-Belzig) der Kölnischen gethan? Dreimal wird ihrer in Nr. 131. mit sichtlicher Erbitterung gedacht. Die Familie von Rochow ist dort zu Hause; der Schreiber jenes Artikels hätte vielleicht lieber Camphausen zum Bundestagsgesandten gehabt? Sehr erfreulicher Natur ist die in Köln nach Ausweis desselben Artikels jetzt herrschende Begeisterung für das Allgemeine Landrecht; die Vernunft scheint sich in dieser Beziehung Bahn gebrochen zu haben, und der Verallgemeinerung dieses Preußischen Gesetzbuches werden nunmehr die Antipathieen der rheinischen Anhänger des Code Napoleon nicht ferner im Wege stehn. Hoffentlich wird dieser neugebornen Vorliebe der Umstand keinen Eintrag thun, der den Kennern der Entstehung des Landrechts wohl ohnehin nicht fremd sein wird, daß directe und gleichnamige Vorfahren derjenigen „märkischen Junker", welche die „Kölnische Zeitung" als Gegner von Carmer, Suarez 2c. bezeichnet, an der Abfassung des Landrechts, in der Eigenschaft höchster Justizbeamten, wesentlichen Antheil hatten.

Obwohl jedenfalls mehr Zaucher als Rheinländer unter den Kriegern und Staatsmännern Friedrichs waren, so sehn wir doch in ihm weder den specifischen Helden der Zauche noch der Uckermark, wohl aber den Helden des specifischen Preußenthums, der den Degen trug, um Preußische Armeen unter schwarzweißem Banner ins Feld zu führen, den Krückstock aber für die Schwätzer und Schreiber, die ihn und seinen Ruhm dem Volke stehlen wollen, dem beide angehören. Wir zweifeln nicht, daß die „Kölnische Zeitung" ihren Lesern glaublich machen kann, daß Napoleon, Cäsar und Hannibal geborne Kölner waren, aber der Kurfürst auf der langen Brücke und der große König gehörten geistig dem Nordosten Deutschlands an und waren Söhne einer langen Reihe von Brandenburgischen Vätern; ihr Ruhm bleibt unser Eigenthum nach dem Zeugniß Friedrichs d. Gr. selbst, der bekanntlich sagte: „Und wenn der Teufel das ganze Römische Reich inne hätte, und ich stelle mich an die Spitze meiner Märker und Pommern, und verliere nur — quod est bene notandum — selbsten den Kopf nicht, so ist mir noch nicht sehr bange."

— Ihre Majestäten der König und die Königin haben seit dem 4. die Residenz in Sanssouci genommen. (Pr. Z.)

— Heute, als am Todestage weiland Sr. Majestät unseres hochseligen Herrn und Königs Friedrich Wilhelm III., trafen JJ MM. der König und die Königin, JJ. KK. HH. die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Karl und die Frau Prinzessin Karl, die Meiningenschen Erbherrschaften und die übrigen Mitglieder des hohen Königlichen Hauses um 11 Uhr Vorm. auf dem Potsdamer Bahnhofe hier ein und begaben Allerhöchst- und Höchstsich nach dem Palais des hochseligen Herrn, wo eine kirchliche Gedächtnißfeier stattfand. Nach Beendigung derselben fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Charlottenburg, eine ernste Stunde stiller Trauer und dankbarer Erinnerung im Mausoleum daselbst zu begehen. Alle treuen Preußenherzen im Lande feiern diese Stunde mit ihrem Könige und Seiner Familie. Nach 5 Uhr werden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mittelst Extra-Zuges nach Potsdam zurückkehren.

— Se. Majestät der König haben während der Fahrt auf der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn am 4. d. Mts. das Gesetz über den Belagerungszustand vollzogen.

— Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben dem Geheimen Postrath Metzner das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen geruht.

— Der Ministerpräsident begab sich gestern Nachmittag 5 Uhr nach Potsdam, um beim Empfange Sr. Majestät des Königs anwesend zu sein. Derselbe traf, nachdem er noch Sr. Majestät Vortrag gehalten, gegen 9 Uhr wieder in Berlin ein. Heute früh 7½ Uhr reiste Herr v. Manteuffel nach Schloß Cümmritz ab, von wo er am 10., spätestens am 11. d. M. hier wieder eintreffen wird.

— Die von dem Minister des Innern den alten Kreisständen bei Wiedereinsetzung in die Rechte der Kreisvertretung beigelegte Befugniß, durch freiwillige Beschlußnahme eine Verstärkung der Mitgliederzahl in den Kategorieen der Stadt- und Landgemeinden eintreten zu lassen, findet auch eine Analogie in der früheren Verfassung und Praxis der Kreisstände, wonach dieselben bereits Augmentationen beschließen durften, namentlich durch Zuziehung des Ehemannes einer Rittergutsbesitzerin, welcher selbst ein besonderes Rittergut nicht besitzt, und durch Zuziehung des Sohnes eines Rittergutsbesitzers, wenn dem Sohne auch nicht der Besitz eines Ritterguts, sondern nur die Verwaltung desselben förmlich und auf immer übertragen war.

— Der Regierungspräsident v. Fritsche wird nicht, wie wir gestern nach der „Ostsee-Zeitung" unter „Köslin" mitgetheilt, am 1. October, sondern schon früher von den Geschäften zurücktreten.

— Vom heutigen Tage ab übernimmt der seitherige Landrath des Bomster Kreises, Freiherr v. Schlotheim, commissarisch die Verwaltung des Teltower Kreises. Von einer definitiven Placirung des Herrn von Schlotheim auf dieser Stelle scheint Abstand genommen zu sein und es ist derselbe, wie wir hören, für eine anderweitige Stellung bestimmt.

— Der Regierungs-Assessor Rudloff aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist nach Frankfurt zur Bundestagsgesandtschaft abgegangen.

— Die Nachricht der „Aachener Zeitung" von dem Tode des Grafen Bocarmé (vergl. gestrige Zeitung) hat sich nicht bestätigt.

— Auf Veranlassung eines kürzlich hier vorgekommenen Falles, in welchem das Begräbniß eines Deutschkatholiken auf dem Kirchhofe der Friedrich-Werderschen Gemeinde erfolgen sollte, hatte das königl. Consistorium der Provinz Brandenburg folgendes an das Ministerium der Friedrichs-Werderschen Kirche gerichtete Resolut erlassen:

„Auf den Bericht vom 24. vor. Mts. erwiedern wir dem Ministerium, daß den bei den s. g. Deutsch- oder christkatholischen Religionsgesellschaften als Geistliche fungirenden Personen die Vornahme geistlicher Functionen so wenig auf dem der Friedrich-Werderschen Kirche gehörigen Begräbnißplatze, als in der Kirche selbst gestattet und insbesondere auch das Halten von Leichenreden denselben so wenig als anderen Personen erlaubt werden kann, und daß dies daher vermieden werden muß. Wie dies Letztere in einzelnen Fällen zu bewerkstelligen ist, dafür läßt sich eine für alle Fälle passende Instruction der Natur der Sache nach nicht geben, vielmehr wird im Allgemeinen der Todtengräber nur anzuweisen sein, daß er, sobald er in Erfahrung bringt oder bemerkt, daß in dem Leichengefolge ein Geistlicher der bezeichneten Religionsgesellschaften sich befindet und am Grabe zu reden beabsichtigt, demselben, so wie auch event. den unter den Leidtragenden befindlichen nächsten Angehörigen des Bestatteten, in einer so wenig als möglich auffallenden Weise, aber bestimmt und entschieden eröffnet, daß dies nicht gestattet sei und unterbleiben müsse. Da jedoch unter allen Umständen vermieden werden muß, daß hierbei ein zum öffentlichen Aergerniß gereichender Auftritt herbeigeführt wird, so muß die Anordnung von Gewalt jedenfalls unterbleiben, und es wird von der Besonnenheit und Gewandtheit des Todtengräbers abhängen, daß dieser Fall nicht eintritt. Von einer etwa vorkommenden Contravention ist uns sofort Anzeige zu machen. Noch wird es sich empfehlen, dem Küster anzuzeigen, daß er, wenn die Beerdigung von Personen, von denen bekannt ist, daß sie der Deutschkatholischen Religionsgesellschaft angehört haben, bestellt wird, den Angehörigen eröffnet, daß zwar die Beerdigung gestattet wird, indessen unter keinen Umständen am Grabe eine Rede von einer als Geistlicher bei dieser Gesellschaft fungirenden Person gehalten werden dürfe, und daß der Küster sodann dem Todtengräber hiervon Nachricht giebt, welcher demnächst in der oben bezeichneten Weise zu verfahren hat. Wir bemerken übrigens, daß wir das königliche Polizei-Präsidium ersucht haben, die Polizeibeamten und Schutzmänner mit Anweisung zu versehen, daß sie den Todtengräber bei Ausführung der oben bezeichneten Instruction auf Verlangen unterstützen."

— Der Oesterreich.-Deutsche Postvertrag bestimmt, daß alljährlich eine Conferenz von Bevollmächtigten der betheiligten Staaten, abwechselnd in Wien und Berlin, stattfinden soll. Die diesjährige erste Conferenz soll nach einer zwischen dem früheren k. k. Oesterreichischen Handelsminister Hr. v. Bruck und dem diesseitigen Handelsminister Hrn. v. d. Heydt erfolgten Verständigung in Berlin stattfinden. Die vielfach verbreiteten Gerüchte, daß die königliche Regierung einen Europäischen Post-Congreß intendire, scheinen theils aus dem obigen Verhältniß, theils daraus entsprungen zu sein, daß nach einer zwischen den Oesterreichischen und Preußischen Handelsministerien stattgehabten Correspondenz, bei der demnächst hier stattfindenden Conferenz die Frage in Erwägung gezogen werden soll, wie der Deutsch-Oesterreichische Postverband über Europa weiter ausgedehnt werden könne.

— Nach dem „Märkischen Boten" des evangelischen Gustav-Adolph-Vereins beträgt die Zahl der Hauptvereine der Gustav-Adolph-Stiftung gegenwärtig 42. Oesterreich, Baiern und Lichtenstein haben keinen solchen Verein.

— Das „Justiz-Ministerialblatt" enthält eine allgemeine Verfügung, die besondere Berücksichtigung des römischen Rechts bei der ersten und zweiten juristischen Prüfung betreffend.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatte" ist Graf Waldersee, Oberst und Comdr. der 14. Low.-Brig., zum diesseitigen Bevollmächtigten bei der Militair-Bundes-Commission in Frankfurt a. M. ernannt, und soll derselbe bis auf Weiteres als Comdr. der 14. Low.-Brig. fortgeführt werden; der Erbprinz zu Anhalt-Dessau, Hoheit, als Pr.-Lt. à la Suite des 1. Garde-Regts. zu Fuß angestellt; und der Erbprinz zu Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Hoheit, Major à la Suite des Garde-Kür.-Regts., à la Suite des 1. Garde-Regts. zu Fuß versetzt.

— Die Monatsübersicht der Preuß. Bank vom 31. v. M. zeigt wenig Besserung des Verkehrs und des Vertrauens zu den politischen Zuständen, da abermals die Vorräthe an Silber und Papiergeld um 2,348,800 Thlr., der Wechselbestand um 302,300 Thlr. und die Depositen-Capitalien um 369,300 Thlr. sich vermehrt haben, aber auch der Notenumlauf um 450,100 Thlr., die Staatspapiere und Activa um 21,300 Thlr. und die Guthaben der Staatskassen und Privaten um 1,255,900 Thlr. zugenommen haben, der Lombard dagegen eine abermalige Verminderung von 443,600 Thlrn. zeigt.

— Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft protestirt gegen die Rechtsgültigkeit der Beschlüsse, welche die von der königl. Verwaltung berufene General-Versammlung gefaßt hat und die wir bereits mitgetheilt haben. — Die zur Erledigung dieser Streitfrage von der General-Versammlung gewählte Commission wird, wie wir hören, der nächsten General-Versammlung zwei Vorschläge zur Entscheidung vorlegen, von denen der eine bezweckt, die Bahn dem Staate gegen einen festen Zins von 3¾ pCt. als Eigenthum zu überlassen, der andere dagegen einen Zinssatz von 4 pCt. fordert; wir glauben voraussetzen zu dürfen, daß bei den steigenden Betriebs-Resultaten dieser Bahn der Staat selbst die höhere Forderung nicht zurückweisen würde, sobald sie von der General-Versammlung zum Beschluß erhoben werden sollte.

— Bei den geringen Betriebs-Einnahmen der Stargard-Posener Eisenbahn hat der Staat im v. J. nicht allein die vollen Zinsen mit 3½ pCt. aus eigenen Mitteln zahlen, sondern auch noch einen Zuschuß zu den Betriebskosten vorschußweise leisten müssen und daher an die Gesellschaft die Anforderung gestellt, demselben die Verwaltung, deren Uebernahme ihm statutenmäßig erst mit dem Schlusse des nächsten Jahres zustehe, bereits jetzt zu überlassen. Wie wir hören, wird in der nächsten General-Versammlung bei der Berathung darüber zugleich der Antrag gestellt werden, dem Staate die Bahn als Eigenthum gegen einen festen Zins-Ertrag von 3¾ pCt. anzubieten.

Magdeburg, 6. Juni. [Durchreise des Königs.] Heute Mittag kurz nach 12 Uhr kehrte Se. Maj. der König hierher zurück. Se. Maj. stiegen mit Ihrem höchsten und hohen Gefolge aus dem Bahnhofe aus und fuhren von da in einem bereitstehenden Gallawagen durch die festlich und mit schwarz-weißen Fahnen geschmückten Straßen bis zum Neumarkt (Domplatz), um die dort aufgestellten Truppen in Augenschein zu nehmen. Schon vom Bahnhofe ab und insbesondere auf dem Neumarkte erschallte Allerhöchstdenenselben sowohl von den Truppen als von der Bevölkerung ein kräftiges Hurrah entgegen. Nach den üblichen militairischen Honneurs fand der Vorbeimarsch der Truppen statt. Darauf ließen Se. Maj. von 2 Compagnieen einzelne Exercitien machen und zum Schluß von allen Truppen den Vorbeimarsch in Colonne ausführen. Allerhöchstdieselben geruhten hierauf in huldreichen Ausdrücken Ihre Zufriedenheit zu erkennen zu geben, besahen den Dom und fuhren von da zur Eisenbahn zurück, um die Reise nach Potsdam fortzusetzen. (M. C.)

L* **Brandenburg,** 6. Juni. (Durchreise des Königs.) Se. Maj. der König trafen in bestem Wohlsein heute Nachmittag 3¼ Uhr von Hannover hier ein. Es hatten sich auf dem durch Laubgewinde und die Preußischen und Brandenburger Stadt-Fahnen festlich ausgeschmückten Bahnhofe nicht allein die hohen Militair- und Civil-Behörden zum Empfange versammelt, sondern es waren auch Deputationen des hiesigen patriotischen Vereins, so wie des der Zauche und Mitglieder der Stände eingetroffen. Se. Majestät wurden von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Radziwill zum Exercierplatze geführt, woselbst das 6. Kürassier-Regiment (Kaiser von Rußland), sowie das Füsilier-Bataillon 20. Inf.-Regts. in Parade aufgestellt waren. Se. Maj. durchgingen zunächst die Reihen der Truppen, ließen diese dann vorbeimarschiren, wobei Se. Majestät Ihre Allerhöchste Zufriedenheit über die gute Haltung und pünktliche Ausführung des Commandos auszusprechen geruhten. Nach beendeter Parade bestiegen Seine Majestät den bereitstehenden Wagen Sr. Durchlaucht des Fürsten von Radziwill und fuhren in Begleitung desselben nach dem Dome, um die durch die Königl. Gnade dem hiesigen Dome geschenkten sieben neuen Fenster von Mosaik-Glas, geziert mit den in Glasmalerei ausgeführten 18 Wappen des Preußischen Familienhauses, in Augenschein zu nehmen. Se. Maj. sprachen Sich auf das Wärmste über das Gelungene dieser Kunstarbeit, dieser neuen bedeutenden Zierde des Doms, aus, nahmen dann bei dem Domdechanten Hrn. v. Erxleben das Diner ein, an welchem, außer Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzen Carl und Friedrich von Preußen KK. HH. Theil nahmen, auch der General-Lieut. von Neumann, der Oberpräsident Flottwell, der Commandeur des 6. Kürassier-Regts., Oberst v. Berg, der General-Lieut. a. D. v. Bockelmann und der Bürgermeister Brandt zugezogen worden waren.

Die Abreise Sr. Majestät erfolgte 5¾ Uhr. Eine unzählbare Menge Menschen hatte sich sowohl bei der Ankunft des geliebten Herrschers als bei der Abreise auf dem Bahnhofe wie in den Straßen, die derselbe passirte, versammelt und begrüßte Allerhöchstdenselben mit lauten Hurrahs.

Stettin, 6. Juni. Am 15. d. M. beginnen die Uebungen der K. Marine. Die hiesige Flotille begiebt sich zu dem Zwecke nach Swinemünde, der erste Commandant, General-Lieutenant v. Hagen, ist gestern in's Bad nach Swinemünde abgereist. Die Geschäfte der Commandantur leitet während der Abwesenheit der General-Major v. Webern.

*† **Belgard,** 1. Juni. (Zu den Kreistagen.) Wie unser letzter ritterschaftlicher Convent am 25. Mai 1850 seinen tiefen Schmerz über die vorzeitige Außerwirksamkeitsetzung der Kreistage ausgesprochen und eine dringende Verwahrung dagegen abgegeben, so erkannte der am 28. v. M. wieder zusammenberufene Kreistag seine Wiederzusammenberufung mit besonderer Genugthuung und Freude an. Er erachtet es für eine dankbar anzuerkennende Fügung Gottes, daß, wie die Ritterschaft damals erklärte:

„Wir wollen aber, wenn es Gott so gefallen sollte, es wenigstens unsere letzte Erklärung sein lassen, daß wir die Treue und Hingebung gegen Se. Majestät den König und Allerhöchstdessen ganzes Haus, welche wir bei geringem irdischen Besitz als köstliches Erbtheil von unsern Vätern überkommen haben, auch durch die neuen Ordnungen hindurch unsern Nachkommen unversehrt zu bewahren, fest entschlossen sind und wollen zum Zeichen dessen die heiligen Eide hierdurch erneuert und bestätigt haben, mit welchen wir in diesen Stand eingetreten sind,"

so der Kreistag heute zuerst wieder zusammentritt, um seine Theilnahme und Freude an einem Feste kund zu geben, das zu Ehren unserer ruhmreichen Geschichte und unseres berühmtesten Königs gefeiert wird, dem vor allen andern Pommern seine Schlachten schlagen und seine Siege erfechten half.

Festzuhalten an unserer Geschichte, immer tiefer sich in derselben zu begründen und unser staatliches Leben danach zu entfalten, festzuhalten vor Allem an Gottes Ordnungen, und darauf das ganze Leben immer tiefer zu gründen, das allein ist, wie die Geschichte der letzten Jahre dargethan hat, der Weg, Staaten, Corporationen, Stände 2c. zu erhalten, zu beleben, zu kräftigen, nicht wie man in der Zeit versucht hat, das Lossagen von dem Allen, — das soll deshalb auch die Richtschnur unserer gesammten neu begonnenen Thätigkeit sein.

*△ **Aus Neu-Vorpommern,** 4. Juni. [Zu den Kreistagen.] Die Kreisstände des Franzburger Kreises haben auf dem kürzlich abgehaltenen Kreistage die Erklärung abgegeben, daß sie die vom Herrn Minister des Innern verfügte Wiederberufung der Kreisstände mit dem lebhaftesten Dank anerkennten, aber gleichzeitig das gute Recht derselben gegen alle nachtheiligen Folgerungen verwahren müßten, welche daraus gezogen werden könnten, daß diese Wiederberufung nicht in ausdrücklicher Anerkennung desselben, sondern auf Grund der im Rescr. vom 3. Juni v. J. enthaltenen irrigen Interpretation des Artikel 69 der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung geschehen sei. — Ebenso haben sie, wie wir hören, erklärt, daß sie die Verstärkung der Zahl der Abgeordneten für die Städte und Landgemeinden zwar für eine wesentliche Verbesserung der kreisständischen Verfassung halten würden, jedoch nur citra consequentiam in die Zuziehung der Stellvertreter willigen könnten, weil erhebliche Bedenken gegen die Rechtsgültigkeit eines solchen Beschlusses obwalteten.

Königsberg, 4. Juni. Die Zimmergesellen haben noch immer die Arbeit nicht aufgenommen. Von den 20 als Rädelsführern bezeichneten Gesellen, welche ihre Kameraden von den Bauplätzen und aus den Holzgärten abgeholt haben, sind 13 verhaftet worden. Die fremden Gesellen sollen dem Vernehmen nach noch heute polizeilich ausgewiesen werden. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Posen, 5. Juni. Unter dem Vorsitze des Ober-Bürgermeisters Naumann fand heute die Wahl der Mitglieder und deren Stellvertreter zur Posener Handelskammer staat.

Breslau, 5. Juni. Durch den heute nach langen und schweren Leiden erfolgten Tod des Hauptmanns a. D. und Professors (Astronom) an der hiesigen Universität, Dr. Palm Heinrich v. Boguslawski, hat die Universität einen ihrer tüchtigsten Lehrer verloren.

Brieg, 4. Juni. Gestern war Bürgermeisterwahl. Man wählte aus einer Menge von Candidaten den bisherigen Bürgermeister Adler aus Marienburg.

Wien, 5. Juni. (Vermischtes.) Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist gestern sammt Gefolge hier angekommen.

— Gestern Vormittag empfing Se. Maj. der Kaiser in Schönbrunn den Herrn Civil- und Militairgouverneur Freiherrn von Welden, welcher im Laufe der nächsten Tage seine Urlaubsreise nach Steiermark antritt. — Der Herr FM. Graf von Radetzky besuchte gestern die Josephstädter Cavalleriekaserne. Am Eingange wurde er von dem Offiziercorps in corpore empfangen. Die Musikbande spielte die Volkshymne. — Der K. K. Feldmarschall-Lieutenant und Militair-Gouverneur Fürst von Schwarzenberg, ist aus Galizien hier angekommen. — Die Dampfschifffahrt ist in diesem Jahre eine ungewöhnlich lebhafte geworden. Täglich müssen mit Waaren schwer befrachtete Schleppschiffe abgesendet werden, und eben so oft treffen derlei Waarensendungen stromaufwärts hier an. Jedes Schiff, welches Wien verläßt oder hier ankommt, führt Reisende in solcher Zahl, daß die Räume kaum genügen. — Der bekannte Magyarische Schriftsteller Czuczor Gergely ist bereits, durch die Gnade des Monarchen seiner Haft entlassen, in Pesth angelangt, wo er seinen Aufenthalt dauernd zu nehmen und seine ganze Thätigkeit der Zusammenstellung eines erschöpfenden Ungar. Wörterbuchs zu widmen gedenkt.

— Nach dem Bankausweis für den v. M. hatte sich der Silbervorrath um 2,400,000 Fl. vermehrt, während sich der Notenumlauf um 4,300,000 Fl. verringerte, so daß letzterer jetzt noch 244 Millionen gegen 42,400,000 Fl. Silber beträgt; das

Portefeuille und der Lombard waren wenig verändert, zusammen etwa 1 Million weniger, das Staatspapiergeld ungefähr um so viel mehr, die Gesammt-Forderungen an den Staat stellen sich und fast 7 Millionen geringer und betragen noch 182,700,000 Fl.

Wien, Freitag, 6. Juni, Vormittags 10 Uhr. (T. C.-B) **Der heutige „Lloyd" meldet: Die Oesterreichische Zoll- und Handels-Politik erleidet keinerlei Veränderung, worüber (?) sowohl bei dem Deutschen Bunde, als auch an den Italienischen Höfen eine diplomatische Verständigung erfolgen würde (??).**

München, 3. Juni. [Ueber das Duell,] das wir schon gemeldet haben, schreibt der „Nürnb. C." folgendes Nähere: Das Stadtgespräch bildete seit mehreren Tagen die Ausforderung, welche zwischen den Herren Fürst Wrede und Freiherr v. Lerchenfeld in Folge der neulichen Rede des Letztern über das Notariatsgesetz stattgehabt. Fürst Wrede bezog nämlich die vorgebrachte Aeußerung: „Daß gewisse Leute immer an's Schwerdt und die Kanonen appellirten, wenn es gelte, eine zeitgemäße Reform durchzuführen, dieselben aber zur Zeit der Gefahr sich auf die Flucht oder in einen Versteck und wäre es auch nur in das Haus eines armen Juden, denen man noch immer die staatsbürgerlichen Rechte vorzuenthalten suche, begeben" *), auf sich und verlangte hierüber vom Herrn Redner eine Erklärung; Frhr. v. Lerchenfeld verweigerte eine solche, weshalb es nach mehrfacher Correspondenz zur Ausforderung und heute zum Duell selbst kam. Dasselbe fand Morgens 5 Uhr in dem nahe gelegenen Wäldchen auf der Menterschweige statt; als Secundant assistirte dem Fürsten Wrede der pensionirte Major v. Streit, dem Hrn. v. Lerchenfeld der Hauptmann v. Großschedel. Man schoß sich auf 18 Schritte Distanz; da die ersten Kugeln, auf Commando gewechselt, fehlten, wurden die zweiten gewechselt, wobei leider Frhr. v. Lerchenfeld einen Schuß in die rechte Brustseite erhielt. Die Kugel, welche an der Rippe abgelaufen war, blieb stecken, ohne eine lebensgefährliche Verletzung bewirkt zu haben. Dieselbe ist bereits ausgeschnitten, und es steht sicher zu hoffen, daß keine üblen Folgen eintreten. Auf die Anfrage zu einer Versöhnung antwortete der Verwundete mit einem entschiedenen „Nein!" Ich gebe Ihnen die Details, um irrigen Gerüchten vorzubeugen, um so mehr, als man sich die Affaire hier in allen Zirkeln ungenirt erzählt.

Stuttgart, 4. Juni. Der Eisenbahnvertrag mit Baiern ist heute in geheimer Sitzung mit 65 gegen 21 Stimmen genehmigt worden. Nur die demokratische Partei verneinte denselben entschieden, wie auch Mohl zweimal gegen denselben sich erhoben haben soll.

Heidenheim, 29. Mai. Am Anfange dieses Monats hat sich hier ein sogenannter Liedkescher Sparverein gebildet.

Karlsruhe, 3. Juni. Das „Großherz. Regierungsblatt" enthält eine Bekanntmachung, die weitere Verlängerung des Kriegszustandes betreffend.

Fulda, 4. Juni. Heute Morgen ist wieder eine halbe Batterie, mit entsprechender Bedeckung von Chevauxlegers, Kön. Baierischer Truppen auf dem Rückmarsche nach ihren respektiven Garnisonen hier eingetroffen.

Dresden, 4. Juni. Se. K. H. der Prinz Johann ist heut früh nach Karlsbad abgereist.

≈ **Meiningen**, 5. Juni. [Zur Demokratie.] Auch die Koburgische Staatsregierung, unter deren Augen unbegreiflicher Weise bis jetzt das demokratische Gift der „Neuen Deutschen Dorfzeitung" ungehindert gebraut und ausgeschenkt werden durfte, scheint sich zu Maaßregeln gegen das genannte Blatt ermannt zu haben. Der Hofbuchdrucker Dietz hat, wahrscheinlich nicht ohne bedeutsame Winke von oben, nach dem Vorgange seines Collegen Hunkel in Bremen, den Weiterdruck des schamlosen Blattes verweigert, und so hat denn, da nach der Ihnen bereits gemeldeten Maaßregel der Meiningenschen Regierung an einem Weiterdruck in Hildburghausen, den man im Auge gehabt zu haben scheint, nicht zu denken war, die Redaction das Aufhören des Blattes vorgestern öffentlich angezeigt.

Die aus Hildburghausen ausgewiesenen Literaten Rollet und Henkel sind mit ihrem Ober-Recurs an Se. Hoheit den Herzog abschläglich beschieden worden; dem Letztern ist jedoch auf dem Wege der (unverdienten) Gnade der Aufenthalt bis zum 1. Juli gestattet worden, wo er nach Amerika auswandern will.

▱ **Hannover**, 5. Juni. (Zur Geburtstagsfeier.) In die Annalen unseres Fürstenhauses ist die Feier des achtzigsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs mit unauslöschlichen Lettern eingetragen. Die gestrige Vorfeier lieferte in der großartigen Betheiligung an diesem Feste, die aus allen Provinzen des Landes zusammengeströmt war, das erfreulichste Zeugniß von der innigen dankbaren Liebe, welche die Unterthanen für ihren König Ernst August fühlen, der durch Weisheit, redlichen Sinn und Festigkeit das Land mit Wohlthaten segnete und es durch eine sturmbewegte bange Zeit glücklich hindurchleitete. Das von fremden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften durch Ihre Gegenwart verherrlichte, oder durch Deputationen von ihnen beschickte Fest war eine ausdrucksvolle Manifestation der achtungsvollen Zuneigung, welche die Fürsten Deutschlands von nah und fern für den hohen Jubelgreis empfinden; möge die Vereinigung in Einem Gedanken uns als Symbol erscheinen der wie ein Phönix aus seiner Asche wieder erstandenen innigen Verbrüderung von Deutschlands erhabenen Lenkern.

In den letzten Tagen waren so viele Fremde eingetroffen, daß die Räume unserer zahlreichen Hotels sie nicht mehr zu fassen im Stande waren; man mußte die Gäste in Privathäusern unterbringen, und die Miethspreise waren zu einer fabelhaften Höhe gestiegen. (Ueber den Empfang Sr. Maj. des Königs von Preußen ist bereits berichtet, auch sind die anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften schon genannt.)

Von 8 Uhr Abends an wogten nach dem Friederikenplatze, wo die Vorfeier durch Feuerwerk und Musik stattfinden sollte, dichte Volksmassen; die benachbarten Straßen, Gänge und Plätze waren von Zuschauern bald so dicht besetzt, daß man, förmlich eingekeilt, sich kaum nach einer Seite hin mehr bewegen konnte. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften hatten sich in dem einen vollen Prospekt nach dem Friederikenplatze hin gewährenden Gewächshause des Schlosses versammelt.

Etwa um 9 Uhr zogen vom Bahnhofe aus Harzer Bergleute, 412 an der Zahl, welche hierher gekommen waren, um Sr. Majestät ihre bergmännische Aufwartung zu machen, und während des Festes von unsern Bürgern umsonst bewirthet werden, unter Anführung ihres Obersteigers mit Grubenlichtern und Bergmannsgeräthen nach dem Friederikenplatze, wo sie sich aufstellten, Sr. Majestät ein Hoch brachten und Bergmannslieder vortrugen. — Dem großen Zapfenstreich, ausgeführt von den Tambours und 130 Musikern, folgte das Feuerwerk. Es bestand in neun Abtheilungen, die jedesmal mit ausgewählten Musikstücken eingeleitet wurden. Es würde zu weit führen, wenn ich eine detaillirte Beschreibung dieses Feuerwerks liefern wollte. Darum kurz, der Himmel hatte sich nach dem gewaltigen mit Schloßen vermischten Platzregen am Morgen vollkommen wieder aufgeklärt und es entwickelten sich die goldenen und silbernen Lichtbilder in wundersam schönem Glanze. Die im Brillantfeuer strahlenden Rosen nebst den verschieden gefärbten Römischen Lichtern, die Lichter-Bouquets, die weißen und farbigen Sterne, die stehenden Sonnen und Pyramiden, die Feuerräder und Windflügel — Alles gelang. Vorzüglich schön strahlten die Namenschiffern Ihrer Majestäten des Königs von Preußen und des Königs von Hannover und die Insignien des schwarzen Adler- und St. Georgs-Ordens im Brillantfeuer und von sprühenden Blumen-Fontainen umgeben. Das Ganze schloß etwa um 11 Uhr mit einem königlichen Salut. — (Andere Notizen haben wir schon gestern aus den Hannoverschen Blättern gegeben.

D. Red.)

▱ **Hannover**, 6. Juni. [Zur Geburtstagsfeier.] Die Stadt trug gestern überall den Typus des Frohsinns und des Glücks. Durch alle Straßen strömten muntere Schaaren in festtäglichen Kleidern, Kirchen und Thürme waren mit Blumenguirlanden geschmückt, die Fontainen der Stadt malten, noch einmal so hoch als sonst sprudelnd, die schönsten Regenbogen, und von den Dächern flatterten mächtige Fahnen in den Landesfarben. Als dieses glänzende Schauspiel beendigt und die Dämmerung eingetreten war, ergoß sich auf einmal wie durch einen Zauberschlag ein Lichtmeer durch die Straßen, alle Fenster der Häuser, 3 und 4 Etagen hoch, waren brillant illuminirt. Jetzt ward das Gedränge in den Straßen noch größer, vor den Läden der Kaufleute, wo die Landesfarben in den reichsten Stoffen glänzten, oder wo das Brustbild des Königs sich befand.

Se. Majestät befinden sich jetzt so wohl, wie seit Jahren nicht. Sie nahmen auf dem gestrigen Gallafeste mit der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin an einer Polonaise Theil, verweilten bis nach 2 Uhr unter Ihren Gästen, und Alles freute sich über die bewunderungswürdige Rüstigkeit und frohe Laune des hohen Jubilars.

Alle Fürstlichkeiten sind heute wieder abgereist bis auf Se. K. H. den Großherzog von Oldenburg und Ihre Durchlauchten die Prinzessinnen Agnes und Marie von Anhalt-Deßau und Prinz Alexander zu Solms-Braunsfeld.

Se. Majestät haben den Hofmarschall v. Malortie zum Oberhofmarschall ernannt und dem Staatsminister von Münchhausen und dem Geheimen Rathe von Schele das Commandeurkreuz des Königl. Guelphen-Ordens erster Klasse, dem Staatsminister Frhrn. v. Hammerstein das Commandeurkreuz zweiter Klasse und den Staatsministern Dr. Lindemann, Dr. Mayer und Rössing das Ritterkreuz verliehen. Außer diesen sind noch zahlreiche Ordensverleihungen geschehen.

Aus Lauenburg, 4. Juni. Zufolge der „Bergedorfer Eisenbahn-Zeitung" soll das Herzogthum Lauenburg 1 Mill. Thaler Kriegssteuer bezahlen.

Kiel, 5. Juni. Der Bundes-Commissair Graf v. Mensdorff ist gestern mit dem Abendzuge wieder hier eingetroffen.

Rendsburg, 4. Juni. Verflossenen Sonnabend früh verließ das bisher im Kronwerk liegende 3. Verstärkungs-Bataillon der Dänen sein Cantonnement, um nach dem südlichen Angeln abzumarschiren. An dessen Stelle trat das in Alt- und Neu-Büdelsdorf cantonnirende 5. Dänische Reserve-Bataillon.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 4. Juni. (Sitzung der Nationalversammlung; Wahl der Quästoren; Vermischtes.) Die Tischrede von Dijon spukt noch immer in allen Köpfen und allen Zeitungen; Präsident Dupin sagte heute: „Aus alter schlechter Angewohnheit von Straßburg her conspirirt der Präsident gegen sich selbst, man muß es gar nicht bemerken!" Das ist sehr hart, aber Herr Dupin hatte schon unter Louis Philippe das beneidenswerthe Vorrecht, in mit Nägel beschlagenen Schuhen und grobkörnigen Witzworten in's Schloß der Tuilerieen zu kommen, die Republik darf seine Freiheit durchaus nicht beschränken. In der heutigen Sitzung wurden wieder einige Dutzend Revisionspetitionen übergeben. Graf Beugnot verlangte mit wahrhaft rührender Berichterstatteranhänglichkeit Fortsetzung der Zucker- und Kaffeegesetzdiscussion, wurde aber durch die höhnische Abweisung der Majorität schlecht belohnt für seine süße Liebe. Fanden die Wahlen der drei Quästoren statt, wurde primo loco wieder gewählt mit ungeheurer Majorität der eingefleischte Parlamentarist, der gewaltthätige Baze, der in der Affaire Mauguin den Schuldgefängnißthurm einschlug mit derselben Leichtigkeit, wie Herr von Ambray die Wände einer Wildpretpastete. Diese Wahl (436 Stimmen) gilt für eine Demonstration gegen das Elysée. Die zweite Wahl (386 Stimmen) fiel auf den ehrenwerthen General Leflô, dessen Freundschaft für's Elysée auch nicht gerühmt wird. Die Wahl des legitimistischen Quästors de Panat machte der Pyramidenverein streitig, der die Anmaßung hatte, drei seiner Mitglieder in die Quästur bringen zu wollen (Lebréton, Chadenet und Chaper) aber de Panat blieb Sieger und der Pyramidenverein war mit allen seinen Candidaten durchgefallen, welchen großen Sieg Reybaud, der parlamentarische (was meinen Sie?) Dichter sofort durch folgendes Impromptu feierte:

De ce scrutin partout l'on jase,
Il en sera longtemps parlé,
Les Pyramides ont croulé
En voulant se passer de Baze (base).

Der Rest der Sitzung war ohne Interesse, Freitag und Sonnabend werden keine Sitzungen stattfinden, man wird die Mitglieder der Revisions-Commission in den Bureaux erneuern. Paris ist ruhig! —

— Thiers ist von London, wo er nur die Herzogin von Orleans fand, nach eintägigem Aufenthalte zurückgekehrt.

— Gestern durchzogen die Decembristen das Weichbild von Paris, um bei den Arbeitern Unterschriften für bonapartistische Revisions-Bittschriften zu sammeln. Viele Arbeiter aber weigerten sich entschieden, mit dem Bemerken, daß ihnen schon genug solches Zeug vorgelegt worden sei; fortan würden sie nichts mehr unterzeichnen. — Der General Cavaignac läßt heute unter Bezugnahme auf gewisse in Belgischen Blättern ausgestreute Klatschereien über Unterhandlungen zwischen ihm und den Chefs der Orleanisten-Partei im „Siècle" ganz förmlich erklären, daß jede Angabe oder Insinuation, die ihn nicht als unversöhnlichen Gegner des Legitimismus, des Orleanismus, des Imperialismus, des Gesetzes vom 31. Mai und der Verfassungs-Revision darstellt, verleumderisch und lügenhaft ist. — Herr v. Lamartine drückt heute im „Pays" seine Unzufriedenheit über die Rede Louis Bonaparte's in Dijon aus; er habe ein politisches Manifest erwartet, und ein individuelles habe das Tageslicht erblickt. Zugleich giebt er Louis Bonaparte auf etwas versteckte Weise den Rath, ruhig im Jahre 1852 von der Gewalt abzutreten.

Paris, Freitag, 6. Juni, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) **Die Legislative hielt keine Sitzung. In den Bureaux fand die Wahl für die Revisions-Commission statt. Die aufgestellte Candidatenliste für dieselbe enthält lauter ausgesprochene Legitimisten und Bonapartisten, und vermeidet alle Republikaner. Es fanden lebhafte Discussionen statt. Falloux sprach sich bitter über die Rede des Präsidenten in Dijon aus; derselbe ist für die Revision, erklärte sich aber nicht bestimmt. In dem zweiten und achten Bureau sind Moulin und Corcelles in die Commission gewählt worden, beides entschiedene Revisionisten.**

Marseille, 28. Mai. Der „Toulonnais" glaubt als gewiß versichern zu können, daß das Besatzungscorps von Rom eine bedeutende Verstärkung erhalten werde. Dieses Journal bemerkt ferner, daß der General Gemeau beschlossen habe, alle Wachtposten durch Französische Truppen besetzen zu lassen. — Die Maschine des Dampf-Linienschiffes „Napoleon" von 950 Pferdekraft wird gegen den 20. Juni in Toulon erwartet; man hofft, daß dieses Schiff im Laufe des Sommers seine erste Probefahrt machen könne. Die Zahl der ausgerüsteten Dampfschiffe ist nach und nach so verringert worden, daß die noch verfügbaren kaum mehr zum Dienst hinreichen. Die Mehrzahl derselben soll gegenwärtig in der See sein. Wir sind ganz ohne Nachricht vom Geschwader des Mittelmeers.

Großbritannien.

* **London**, 4. Juni. Gestern fuhren I. Maj. die Königin mit Ihren fürstlichen Gästen und ganzem Königl. Hofstaate von Windsor-Schloß zu dem Ascot-Rennen; nachher besuchten I. Maj. ein großes Banquett in Sanct Georgshalle.

— Der Erzbischof von Tuam, D. M'Hale, hat einen Brief an die Secretaire der „Catholic Defence Association" gerichtet, in welchem er den Zweck des Vereins billigt, die bisherige Indifferenz und Apathie der Irischen Katholiken tadelt und namentlich das Benehmen „jener schmachvollen Männer, die man mißbräuchlich Repräsentanten nennt, und welche die theuersten Interessen ihrer Wähler verrathen", aufs Strengste rügt. Der Erzbischof glaubt, daß, wenn erst der zu gründende Verein bestehe und seine gewichtige Censur ausübe, kein Irischer Katholik es wagen werde, seinen Charakter und sein Schicksal an den Charakter und das Schicksal eines die katholische Religion verfolgenden Ministeriums zu knüpfen.

Italien.

Florenz, Montag, den 2. Juni. (Tel. C.-B.) **Das Journal „Statuto" ist nun gänzlich unterdrückt.**

Rom, 25. Mai. (König Ludwig.) Am 17. hat der heil. Vater bei König Ludwig auf Giardino di Malta seinen Besuch in üblicher Weise abgestattet. Se. Majestät befindet sich in stetem Wohlsein, obgleich von der Nachricht des Ablebens seiner geliebten Schwester der Frau Herzogin von Leuchtenberg Königl. Hoh. tief erschüttert. Der Kunst-Mäcen hat hier ein sehr ausgezeichnetes Gemälde von dem Historienmaler Wittner angekauft, und für die Sammlung der Glyptothek, als Ergänzung, eine Kaiserstatue acquirirt. Die Abreise von Rom ist auf den 10. Juni festgesetzt; auf der Rückreise wird Se. Majestät einige Tage in Modena zubringen, von da aber rasch die Reise fortsetzen, um am 21. in München einzutreffen.

Rom, Mittwoch, den 28. Mai. (Tel. C.-B.) **Oesterreichische Truppen sollen in die Provinz Spoleto, diesseits Terni, einrücken.**

Portugal.

[Reaction gegen Saldanha.] Ueber Madrid laufen weitere Nachrichten aus Portugal ein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich eine Gegenbewegung gegen Saldanha merklich fühlbar macht. Drei Regimenter Infanterie, drei Escadrons und eine Artillerie-Abtheilung haben sich am 31. Mai gegen Saldanha erklärt und sich der Festung Elvas bemächtigt. Der Septembrist das Antas hat im Namen der siegreichen Revolution von Oporto und Lissabon das Commando in Estremadura übernehmen wollen, aber die ganze siebente Militairdivision hat sich gegen Saldanha erhoben und dem Grafen das Antas den Gehorsam verweigert. Ueberall tritt eine Reaction hervor, die man so schnell wenigstens nicht erwartet zu haben scheint.

Schweiz.

B* **Bern**, 2. Juni. [Stämpfli schießt fehl] Heute schloß die Sitzung des Großen Rathes vor der Zeit durch einen Knalleffect der Linken, welche mit wenigen Ausnahmen den Saal unter Stämpfli's Anführung verließ und erklärte, die Rechte hätte die Verfassung verletzt. Da dieser bedeutsame Schritt gleichsam der letzte Trumpf in Herrn Stämpfli's Spiele ist, so verlohnt es sich, den Anlaß zu beleuchten, bei dem er denselben so voreilig ausgespielt. Unsere Verfassung, welche die Einführung der Geschwornengerichte gebietet, besteht nun schon im 5ten Jahr. Während der ersten vier Jahre ihres Bestehens, als Herr Stämpfli noch an der Spitze der Geschäfte stand, geschah nichts für Einrichtung der Jury, im 5ten Jahr aber, unter der jetzigen Regierung, wurden die Locale hergerichtet, der Gerichtshof bestellt und der Generalprocurator ernannt; nur die Wahl der Geschwornen selbst wurde in der heutigen Sitzung verschoben vom 1. Juli auf den 1. October. Letzterer Aufschub von 3 Monaten wird nun als Verfassungsbruch erklärt von demselben Herrn Stämpfli, welcher die Sache 4 Jahre lang aufgeschoben hatte. Es ist dies nicht nur „mit Kanonen nach Sperlingen geschossen," sondern auch fehl geschossen, indem die Geschwornengerichte obendrein dem zähen Bernischen Volksgefühl eher als eine doctrinaire Neuerung, denn als ein wirklich gefühltes Bedürfniß erscheinen; es ist dies ein neues Symptom der providentiellen Verblendung der Radicalen, wodurch sie den Kampf immer wieder auf einem für sie ganz unhaltbaren Terrain beginnen. Um an Früheres zu erinnern, so kommen fast alle Wochen neue Documente zum Vorschein, welche die Grundlosigkeit von Herrn Stämpfli's voreiliger Anklage der Patrizier in der Französischen Contributionssache erhärten; so wird jener „politische Mord" des Kapuciners Knobel nun durch das officielle Urtheil selbst radicaler Aerzte als unnachweislich dargestellt, und revocirt einer der lautesten Verbreiter dieser Lüge dieselbe demüthig vor dem Richter. Es ist übrigens leider wahr, daß die Conservativen in Bern solcher Extravaganzen ihrer Gegner geradezu bedürfen, um nicht in häuslichen Streit unter einander selbst zu gerathen. Bisher gelang es noch, die schwarze Wäsche en famille zu waschen, und die Regierung steht fester als je. Daß Herr Straub, ihr jetziger Präsident und der Typus der Versöhnung von Stadt und Land, am Ende dieses Monats in den Privatstand zurücktritt, wird zwar von unsern Gegnern als eine Schlappe gedeutet werden, beruht aber auf einer gleich im Anbeginn getroffenen Verabredung.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 5. Juni. [Ministerkrisis beendet; Prozeß Bocarmé.] Der Minister des Innern hat gestern auf eine Anfrage im Senat erklärt: Seine Majestät der König hätten gewünscht, daß die Minister an der Spitze der Geschäfte blieben, und Angesichts der gescheiterten Versuche, eine andere Verwaltung zu bilden, das Cabinet sich entschlossen habe, zu bleiben. Weitere Erklärungen wolle er nicht geben, um seinen Collegen in der Repräsentantenkammer nicht vorzugreifen.

Was den Prozeß Bocarmé betrifft, so wird er in den nächsten Tagen ein vorwaltend wissenschaftliches Interesse darbieten. Der Brüsseler Chemiker Stas wird behaupten, das aus Taback gezogene Pflanzengift (Nicotin), mit welchem nach der Anklage Gustave Fougnies vergiftet sein soll, hinterlasse wahrnehmbare Spuren, sei reactiv, es hätte also eine Vergiftung stattgefunden; der berühmte Pariser Chemiker Orfile will dagegen das Gegentheil beweisen. Das Plaidoyer beginnt nächsten Montag. Herr von Paepe wird zuerst für den Grafen Bocarmé sprechen, die Replik hat sich Herr Lachand vorbehalten. In den letzten Tagen sind wieder fünf bis sechs ehemalige Dienstboten, Kindermädchen und Kammerjungfern vernommen worden. Viel schmutzige Wäsche!

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juni. Man will hier wissen, daß die Notabeln-Versammlung noch vor den Pfingstferien die Discussion der einzelnen Paragraphen des Regierungs-Vorschlages beendigt haben werde. Zugleich erwartet man, daß die Holsteinischen Mitglieder mit Gegenvorschlägen auftreten werden. So berichtet „Middagsposten."

Rußland.

△ **Warschau**, 5. Juni. Gestern Abends um 7 Uhr verließen II. MM. Warschau und begaben sich mittelst Eisenbahn nach Scierniewice (auf dem Wege nach Lowicz und Myslowitz); gleichzeitig begaben sich dorthin die in Warschau anwesenden hohen Oesterreichischen Generale.

Sporting-Nachrichten.

Rennen zu Ascot Heath, 3. Juni 1851.

I. Rennen um der Königin Goldvase, 200 Sov. im Werth, verbunden mit einem sweepstake, 20 Sov. Einsatz. 11 Unterschriften. 2 Meilen.
Mr. Greville's Caribov v. Slane. Reiter (Flatman). 1.
Ld. Exeter's little Jack (Marlow). 2.
Mr. Halford's Prime Minister. 3.
Nicht placirt wurden Breda King Charming, ein Coranna-Hengst und Windischgrätz.
Nach scharfem Kampf um eine Kopflänge gewonnen.

II. Ascot Stakes. Handicap. 25 Sov. Eins. 16 Sov. Reug., jedoch nur 5 Sov., wenn die Erklärung bis zum 1. Mai geschah. 89 Unterschriften. 2½ Meilen.
Sir J. Hawley's Vatican v. Venison. 5 J. a. 105 Pfd. (Flatman) 1.
Ld. Wilton's Herbert. 5 J. a. 96 Pfd. (Crouch) 2.
Mr. Arnold's Pitsford. 4 J. a. 112 Pfd. (A. Day) 3.
Nicht placirt wurden Cheerful, Minus, Lophana, Kissaway, Glenhawk, Ballet-Girl (war Favorite vor dem Rennen), Aeolus und Cane.
Vatican gewann im Canter mit 3 Pferdelängen. Dieselbe Distance war zwischen dem 2. und 3. Pferde. (Kein gutes Zeugniß für den Handicaper.)

III. Ascot Derby. 1¼ Meile. 60 Sov. Einsatz. Halb Reugeld. 11 Unterschriften.
Ld. Exeter's Phlegeton um eine Kopflänge gegen Sir J. Hawley's The Baw gewonnen.
Die Wetten standen vor dem Rennen 10 zu 1 auf letzteren.

IV. Die Triennial Stakes für zweijährige Pferde. Preis von 100 Sov., 10 Sov. Eins., 48 Unterschriften, ¾ Meilen, gewann des Herzogs v. Richmond Red Hind leicht gegen 6 andere unbekannte Pferde.

V. Die Triennial Stakes für dreijährige Pferde. Preis 100 Sov. 10 Sov. Einsatz. 56 Unterschriften. 1 Meile.
Ld. J. Scott's Miserrima (zweites Pferd in den Oaks Stakes des Jahres). G. Whitehouse 1.

*) Fürst Wrede hatte sich im März 1848 in das Haus eines Israeliten in Genf geflüchtet und sich dort mehrere Tage verborgen gehalten.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 7. Juni 1851.

Angekommene Fremde. Hotel de Rome: Tred. Abadia, Spanischer Oberst, aus Malaga; John Lowell nebst Familie, aus Waston in den Vereinigten Staaten; Paul v. Bugerosek, Collegiums-Secretair, aus Petersburg; v. Grabow-Rewsky, Land- und Rittergutsbesitzer, aus Strasburg; Gräfin v. Wolff nebst Familie, aus Petersburg; Gräfin Lalvaly, Particulière, aus Paris; Fürst Gagarinsky, aus Petersburg; Gräfin Nabowska, Particulière, aus Petersburg; Graf Dorton, Particulier, aus Petersburg; v. Bukaresse, kaiserl. königl. Oberst a. D., aus Petersburg. Hotel des Princes: Fürst v. Pleß-Fürstenstein, aus Pleß; Fürst v. Lieven, kaiserl. Russischer Garde-Lieutenant, aus Petersburg; Fürstin v. Lieven, aus Petersburg; Prinzessinnen M. und E. v. Lieven, aus Petersburg; v. Maltzahn, Rittergutsbesitzer, aus Neu-Strelitz; Baron v. Karstedt, Rittergutsbesitzer, aus Fretzdorf. British Hotel: Baron v. Grotthuus, kurländischer Edelmann, aus Riga. Hotel de Prusse: Graf von Hardenberg, Particulier, aus Fürstenwalde; Graf v. Hardenberg, aus Perleberg; v. Görne, Rittergutsbesitzer, aus Brandenburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 4. Juni. 5 Uhr nach Potsdam: Se. Exc. der Minister-Präsident Frh. von Manteuffel. Der Minister des Innern von Westphalen. Zurück 9½ Uhr. General-Adjutant, General-Lieut. von Gerlach. 7½ Uhr von Hannover kommend: Se. K. Hoh. Prinz Friedrich. General-Adjutant, General-Lieutenant von Neumann.

7. Juni. 6 Uhr nach Potsdam: Se. Hoh. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Zurück 8½ Uhr. Nach Köln: Se. K. Hoheit Prinz Georg. 8½ Uhr von Potsdam: Flügel-Adjutant Oberst von Brauchitsch.

— V Wir erzählten neulich, daß die Stadt Königsberg dem hochseligen König Friedrich Wilhelm III. die von Kiß modellirte Statue errichten werde. Zur Berichtigung fügen wir hinzu, daß nicht Königsberg allein dieser Ruhm gebührt, sondern daß Ostpreußen Westpreußen und Litthauen in ihrer Gesammtheit durch zahlreiche und patriotische Beiträge an der Schöpfung dieses ehrenden Denkmals sich betheiligt haben.

— In der Werkstatt des gefeierten Meisters Rauch wird bereits an dem Modell zur Statue von „York von Wartenburg" gearbeitet, dem mit Gneisenau schon längst eine Stelle neben der Bildsäule Blüchers am Opernplatze bestimmt war. Nach der Skizze steht der Held in einem Kriegsmantel da, der die reiche Uniform nur halb bedeckt. Mit der linken Hand seinen Degen fassend, legt er die Rechte über den Griff. — Ebendaselbst befindet sich eine Skizze zu einer von Sr. Majestät dem Könige bereits vor längerer Zeit bestellten Gruppe: „Moses auf dem Hügel im Gebet mit aufgehobenen Händen während der Schlacht gegen die Amalekiter." Dieselbe ist nach den Worten der heiligen Schrift aufgefaßt: „Und dieweil Mose seine Hände emporhielt, siegete Israel, wenn er aber seine Hände niederließ, siegete Amalek *rc.* *rc.*"

— Die „Elberfelder Zeitung" schreibt aus Dortmund vom 3. Juni: Das Offizier-Corps des aus Kassel zurückkehrenden Bataillons (13. Regiments), welches gestern hier verweilte, brachte mit seinem ausgezeichneten Musik-Corps am Abend dem Verfasser des Preußenliedes (Gymnasialdirector Dr. Thiersch) unter zahlreicher Theilnahme des Publicums ein Ständchen. Der Dichter begleitete seinen Dank dafür mit ungefähr diesen Worten: Wie er die ihm gewordene Ehre mit um so freudigerem Danke begrüße, als er darin erkenne, daß die Gesinnung, aus welcher jenes Lied geflossen, noch nicht erloschen sei, und namentlich in unserem braven Kriegsheer frisch fortlebe; daß dieser alte, echt Preußische Sinn, der Geist des großen Königs, den die bildende Kunst jetzt eben dem Preußenvolk wieder vergegenwärtigt habe, nur der Gelegenheit warte, um sich in seiner alten Herrlichkeit von Neuem thatkräftig zu bewähren. Dann werde auch in Erfüllung gehen, was der Schlußvers enthalte, mit welchem er das Lied vermehrt habe:

Des Preußen Stern soll weithin hell erglänzen,
Des Preußen Adler schweben wolkenan,
Des Preußen Fahne frischer Lorbeer kränzen,
Des Preußen Schwert zum Siege brechen Bahn!
Und hoch auf Preußens Throne
Im Glanz der Königskrone
Beherrsche uns ein König stark und mild,
Und jedes Preußen Brust sei ihm ein Schild!

An die letzten Worte knüpfte er ein Hoch auf Se. Maj. den König, welches unter schmetterndem Tusch mit Begeisterung wiederhallte.

— In der nächsten Woche nach dem Feste erscheint in F. Dümmler's Buchhandlung die dritte, volksthümlich bearbeitete Auflage von „Luise, Königin von Preußen." Ihr Leben, Leiden und Sterben. Dem Volke erzählt von Friedrich Adami. — Um das in unserem engeren und weiteren Vaterlande so günstig aufgenommene Buch auch den weniger Bemittelten zugänglich zu machen, hat der Verleger den Preis so billig gestellt, daß der Druckbogen nicht mehr als einen Silbergroschen kostet, so daß diese sauber ausgestattete, schön gedruckte Volks-Ausgabe nur 20 Sgr., den dritten Theil der großen Ausgabe, kostet, deren Preis von 2 Thlr. unverändert fortbesteht, und von welcher der Verleger gegen Weihnachten gleichfalls eine neue Pracht-Ausgabe zu veranstalten gedenkt. — Die Volks-Ausgabe ist kein bloßer Abdruck der 2ten Auflage, sondern eine neue Bearbeitung und theilweise Vermehrung derselben. So enthält die dritte Auflage eine ausführliche Schilderung der Reise nach Petersburg, welche die hochselige Königin mit dem Könige am 27. December 1808 antrat, und die in der großen Ausgabe nur kurz angeführt ist, ferner mehrere neu hinzugekommene Beiträge zu jenen herrlichen Briefen der Königin, von denen mit Recht gesagt worden: „sie seien wie mit einer Feder aus dem Flügel des Schutzgeistes Preußens geschrieben." — Wie der Verleger anzeigt, ist diese billige Herstellung des Volksbuches, welches um seines mit geschichtlicher Treue dargestellten erhabenen Gegenstandes willen es wie wenige Schriften verdient, ein Eigenthum des ganzen Preußischen Volkes zu werden, nur durch wechselseitige Opfer des Verfassers und Verlegers möglich geworden, und es wird nun die Aufgabe der Patrioten sein, die Verbreitung dieses Lebensbildes der verklärten Königin möglichst zu fördern.

— Am 5. d. M. beging der conservativ-monarchische Verein des 76. Stadtbezirks unter der Leitung des Kaufmanns Herrn Carl Frick, des bekannten Dichters des schönen Liedes „Die Königs-Eiche!" eine Nachfeier des Friedrichs-Tages in einfacher, aber würdiger Weise. Unter den Anwesenden befand sich auch der Professor Trendelenburg, welcher dabei Gelegenheit nahm, in kräftiger, patriotischer Rede ein Bild von dem Leben und Wirken des großen Königs den Anwesenden vorzuführen, und seine Rede mit dem Wunsche schloß: „Daß kein Preuße sterben möge, ehe er nicht das erhabene Denkmal des Preußischen Ruhmes und der Preußischen Ehre gesehen und sich an demselben gekräftigt habe!"

!—! Die „Gerichts-Zeitung" sagt, es sei an sie durch öffentliche Blätter die Aufforderung ergangen, diejenige Baierische Bierbrauerei namhaft zu machen, der wegen schädlicher Stoffe im Bier mehrere Tonnen ausgegossen worden, um nicht den Verdacht auf unrichtige Brauereien zu lenken und diesen Schaden zu thun. Jedoch sie, die „Gerichts-Ztg.", vermöge nicht, dieser Aufforderung zu folgen, da sie nicht das Recht habe, eine Strafe über einen Mann zu verhängen, bei dem zwar zufälliger Weise einmal ungesundes Bier gefunden worden, von dem aber vor dem Schluß einer gerichtlichen Untersuchung gar nicht feststehe, ob nicht Bosheit (doch nicht von feindlichen Bierbrüdern) es gewesen, die ihm diesen Schaden zugefügt habe. Stände es fest, daß sein gesammtes Bier ungesund wäre, so würde die Polizei nicht nur 2 Tonnen, sondern das ganze vorhandene Bier ausgegossen und dem Manne sogar die Concession zum Ausschank sofort entzogen haben. — Man sieht, die „Gerichts-Zeitung" wäscht der betreffenden Bairischen Bierbrauerei den Pelz mit deren ungesundem Bier, aber zarter Weise, ohne ihn naß zu machen.

— V Der Schauspieler H., der vor einigen Monaten, als der Vergiftung der unverehelichten T. verdächtig, verhaftet wurde, ist vorgestern aus dem Criminalgefängniß entlassen, und hat der Staatsanwalt von Erhebung der Anklage Abstand genommen, weil ermittelt worden, daß sowohl der H. als auch die Verstorbene die Absicht des Selbstmordes gehabt. Es könnte der Angeklagte höchstens einer Hülfsleistung beim Selbstmorde beschuldigt werden, für welche unsere Gesetze keine Strafe kennen.

— V Herr Thiele, bekanntlich vor Kurzem aus seinem Actuariats-Dienste entlassen, beabsichtigt vom 15. d. M. an sich dem Publikum wieder bemerklich zu machen, und zwar durch Wiedererweckung seines im September 1849 eingegangenen „Publicisten", — eine überflüssige „Bedürfniß-Befriedigung", da das Publikum vollkommen auf diesem Felde durch die „Allgemeine Gerichts-Zeitung" befriedigt wird.

— In einer der letzten Verhandlungen des Schwurgerichts zu München wurde ein Bauer als Zeuge vom Präsidenten aufgerufen. Der Landmann tritt festen Schrittes vor, stellt sich aber, statt hinter, gerade vor den in der Mitte des Saales befindlichen Tisch. Der Präsident macht den Irrenden aufmerksam: er solle hinter den Tisch gehen. Der Bauer mochte aus einer Gegend sein, wo „hinter" und „unter" bei vielen Gelegenheiten als gleichbedeutend gebraucht werden, kurz, der Bauer kroch ohne Umstände unter den verhängnißvollen Tisch und blickte aus diesem eigenthümlichen Versteck mit unaussprechlicher Naivetät zum Ergötzen aller Zuschauer zu dem Präsidenten empor, der natürlich eben so wenig als die Anderen den komischen Eindruck auf sich verwinden konnte.

— V Aus Colberg geht uns ein längerer Bericht zu, aus dem wir mit großer Genugthuung ersehen, daß auch dort das Friedrichsfest in ächt Preußischer Weise gefeiert worden ist. Der Raum verbietet uns leider, die uns zu spät zugekommene ausführliche Mittheilung jetzt noch den Lesern zu bringen.

— Binnen Kurzem wird hierselbst ein bibliographisches Handbuch erscheinen, welches, unter großem Aufwand von Mühe und Zeit von einem hiesigen Buchhändler zusammengetragen, einem schon lange gefühlten Bedürfnisse abhelfen wird. Dasselbe enthält nämlich alle in Deutschland seit 15 Jahren erschienenen Bücher, welche eine Preisherabsetzung erlitten haben, nebst Angabe des frühern Ladenpreises und Namen desjenigen, durch welchen sie jetzt zu beziehen sind; es wird ca. 20 Bogen umfassen. Sowohl Gelehrte als Bücherliebhaber und Buchhändler werden dem Herausgeber desselben zu großem Danke verpflichtet sein.

— V Die „Gründlichkeit", mit welcher die zweite Kammer in Darmstadt ihre Geschäfte behandelt, scheint „ins Unberechenbare" hineingehen zu wollen. Ein einziges Mitglied der Finanzcommission hat zum Zweck der nähern Informirung vierzehnhundert Fragen an den betreffenden Minister gestellt! — Wie viel gescheidte Ministerialbeamte gehören dazu, um diese — Volksvertreter-Fragen zu beantworten? —

— V Bekanntlich sind mehreremals die Drähte der electromagnetischen Telegraphen von den kühnen Griffen unserer Communisten berücksichtigt worden, ohne daß man, wenngleich Verdacht vorlag, dahin gelangen konnte, eine Untersuchung einzuleiten. Vorgestern ist es einem Polizei-Beamten gelungen, zwei Personen auszukundschaften, als sie im Begriff standen, ungefähr 50 Pfund solcher gestohlenen Drähte in einem Keller zu verkaufen. Der eine dieser Leute wurde inhaftirt, der andre ist entsprungen.

— Für das Hoftheater zu Stockholm ist hier bei der Hof-Musikalien-Handlung der Herren Bote und Bock die Partitur zu des Herrn v. Flotow beliebter Oper: „Katharina und Sophia" (die Großfürstin) bestellt worden, indem genannte Oper demnächst auch dort zur Aufführung kommen soll.

— L. In dem hiesigen Arbeitshause waren im verflossenen Jahre durchschnittlich täglich 896 Personen. Im Jahre 1849 betrug die Zahl 840, mithin sind 1850 täglich 56 Personen mehr vorhanden gewesen. Unter den gedachten 896 Personen sind indeß die Hospitaliten im Durchschnitt täglich 277 Personen mit inbegriffen, so daß also 1850 an Corrigenden 619 Personen täglich vorhanden waren. Im Jahre 1849 betrug die Zahl derselben 568, mithin sind im vergangenen Jahre 51 Personen an Corrigenden täglich mehr detinirt gewesen. Das Hospital der Anstalt erhielt einen Zuwachs von 5 Personen.

Die Gesammtkosten haben 45,307 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., mithin für eine Person pro anno 50 Thlr. 17 Sgr., also täglich ca. 4 Sgr. 2 Pf. betragen. Wird von den Kosten der 45,307 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. 1) der baare eingezahlte Verdienst, 4506 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf., 2) der Verdienst durch Arbeiten für die Anstalts-Oekonomie 3406 Thlr. 20 Sgr., 3) der Arbeitslohn für noch vorräthige Materialien mit 271 Thlr. 21 Sgr., nach Abzug des Verlags für dieselben mit 133 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., 138 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf., in Summa 8051 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. in Abzug gebracht, bleiben 37,255 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf., so kostete 1 Person auf das Jahr 1850 41 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf., und täglich ca. 3 Sgr. 5 Pf. Die bloße Beköstigung pro Mann hat pro 1850 22 Thlr. 23 Sgr., also täglich circa 1 Sgr. 10 Pf. gekostet. — Das Capital-Vermögen der Anstalt beträgt gegenwärtig 36,125 Thlr.

Blöd- und Wahnsinnige, so wie großentheils arbeitsunfähige Häuslinge, waren täglich 161 vorhanden. An Siechen wurden der Anstalt 36 Personen von der k. Charité überwiesen.

2. Lv. Eglinton's Knaeus. Marlow 2.
Außerdem liefen mit Constellation, Mirac, Australind, ein Hengst v. Cowl (war Favorit vor dem Rennen), Louis Napoleon und Catalpa. Miserrima siegte leicht.

Woll-Berichte.

London, 31. Mai. (Wollmarkt.) Die Auctionen von Colonial- u. und anderer Wolle waren die Woche über von vielen Käufern besucht, und gute Preise behaupteten sich, obgleich sie nicht so hoch sind, als sie am Anfang waren. In Folge der großen Offerten nähert sich die Auction jenen Sommerauctionen, die gewöhnlich am Schluß wegen der gleichzeitigen Schafschur etwas flau werden. In engl. Wolle ist nur mäßiges Geschäft, ohne Veränderung in den Preisen.

Liegnitz, 3. Juni. Heute wurde der diesjährige Wollmarkt hierselbst abgehalten, zu dem sich eben sowohl eine große Menge Verkäufer als Käufer eingefunden hatten. Es mögen wohl an 800 — 1000 Ctr. Wolle, größtentheils gute Mittelsorte, hier gelagert haben. Die meisten Verkäufer waren Rustikalbesitzer. Die Preise standen etwas niedriger wie vor. Jahr, und wurde der Ctr. nach Maaßgabe der Qualität zwischen 50 und 60 Thlr. verkauft. Gegen 1 Uhr Nachmittags hatte fast das ganze hier aufgespeicherte Product seinen Mann gefunden.

Groß-Glogau, 4. Juni. Das Resultat des diesjährigen Marktes hat sich für unseren Platz noch ungünstiger herausgestellt, als im vorigen Jahre. Gelagert haben circa 1400 Ctr., wovon 400 Ctr. verkauft, im vorigen Jahre lagerten an 1000 Ctr., wovon ungefähr die Hälfte abgesetzt wurde. Mittelfeine Wolle circa 80 Ctr. galt 70 Thlr., Mittelwolle an 300 Ctr., a 56 — 58 Thlr., der Rest ordinaire Wolle, a Ctr. 45 Thlr. Die Preise haben sich mithin gegen vor. Jahr um 5 % niedriger gestellt. Extrafeine Wollen waren gar nicht am Platze.

Breslau, 4. Juni. (Amtlich.) Nachdem im Laufe des Monat Mai bis gegen den 28sten hin circa 1100 Ctr. verkauft worden waren, verblieb bei dem Beginne des Wollmarktes ein Bestand von circa 6000 Ctr. Wolle. Die Zufuhren neuer Wolle sind bis heute schon sehr bedeutend gewesen, doch läßt sich das voraussichtlich zum Markte kommende Quantum mit einiger Bestimmtheit noch nicht in Zahlen angeben, da noch immer Wollen herankommen.

Die Zahl der Käufer ist nicht gering, und wird das In- und Ausland in ihnen stark vertreten.

Bis jetzt beansprucht man allgemein bei Mittel-Qualitäten eine Preis-Reduction von 8 — 10 Thlr. pr. Ctr., bei den feineren eine weitergehende, und wurde diese aus größtentheils bewilligt.

Vom 28. v. M. bis zum heutigen Tage können ungefähr 8—10,000 Ctr. Wolle verkauft sein.

Breslau, 5. Juni (Mittags 2 Uhr). Zu dem alten Bestande von ca. 6000 Ctr., den wir gegen Ende Mai noch auf den Lägern hatten, sind bis zu diesem Augenblicke circa 55,000 Ctr. hinzugekommen, so daß über 60,000 Ctr. im Markte feilgeboten werden. Das eigentliche Geschäft, das erst am gestrigen Tage begann, ist ungemein lebhaft, da sich eine große Anzahl Käufer des In- und Auslandes eingefunden haben, welche alle bei den vorherrschenden niedrigen Preisen sehr kauflustig sind. Es fand bei geringen und mittelfeinen Qualitäten eine Preisreduction von 8 — 10 Thlr. pr. Ctr. statt, bei feineren Wollen war sie etwas größer, weil gerade diese im vorigen Jahre am theuersten waren. Die Wäsche ist nur theilweise gelungen und bei einem guten Theile nur mittelmäßig. Das Schurgewicht stellt sich etwas besser, als im vorigen Jahre, so daß die Produzenten, trotz der Preisreduction keinen so großen Verlust erleiden. Bis jetzt sind ca. 15,000 Ctr. aus erster und zweiter Hand verkauft worden.

Pesther Medardimarkt. Schaafwolle. Zweischuren durchgehends in der Wäsche weniger gelungen, als voriges Jahr, ziemlich zugeführt; dagegen wir der Markt von Einschuren fast gänzlich entblößt bleiben, da die rauhe nasse Witterung der Schur allenthalben hinderlich war. Bis heute sind keine Geschäfte von Belang gemacht worden.

Ernte-Bericht.

Stettin, 6. Juni. Der Stand der Getreidefelder in hiesiger Gegend hat sich dem Anschein nach wesentlich gebessert, denn wenn auch die Roggenfelder Manches zu wünschen übrig lassen, indem sich in vielen derselben eine große Menge kranker, wahrscheinlich durch Frost beschädigter Aehren zeigt, so wird doch eine gute Blüthezeit, welche hier jetzt nahe bevorsteht, Manches wieder gut machen können, und die gesunden Aehren vielleicht zu einer um so kräftigeren Entwickelung bringen.

Inzwischen nimmt nun aber das Getreidegeschäft, trotz dieser günstigeren Ernte-Aussichten eine immer festere Haltung und wenn auch die Preise nur langsam in die Höhe gehen, so scheint doch die Steigerung eine um so sichere zu sein, als sie auf einer gesunden Grundlage ruht, indem sie lediglich durch den starken Consumtionsbedarf hervorgebracht wird. Letzterer ist fast überall viel bedeutender, als man früher erwartet hatte, und in einigen Getreidearten, wie z. B. Gerste und Hafer, ist schon jetzt der Begehr für den inländ. Verbrauch kaum mehr zu befriedigen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage, den 8. und 9. Juni, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinen. Innerhalb der Stadt. Parochialk. Am 1. Feiertage: V. Arndt. N. Kirsch. Am 2. Feiertage: V. Kirsch. N. Cand. Kerkow. — St. Nicolaik. Am 1.: Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) V. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. N. Eyssenhardt 2 Uhr. Am 2.: Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte u. Abendmahl.) V. Eyssenhardt 9 Uhr. N. Schweder 2 Uhr. — Klosterk. Am 1.: V. Schweder 11 Uhr. Am 2.: V. Dr. Jonas 11 Uhr. — St. Marienk. Am 1.: V. Verduschek 9 Uhr. N. Jungk 2 Uhr. Am 2.: V. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. N. Lisco 2 Uhr. — Heiligegeistk. Am 1.: V. Verduschek 12 Uhr. Am 2.: V. Cand. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. V. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Am 2.: V. Divisionspred. Licent. Strauß 10 Uhr. — Gr. Friedr.-Waisenhausk. Am 1.: V. Schmidt. N. Weitling. Am 2.: V. Weitling. (Abendmahl.) N. Schmidt. (Evangel.-Luther. Gemeine.) Am 1.: V. Super. Lasius 11 Uhr. N. Crome 4 Uhr. Am 2.: V. Super. Lasius 11 Uhr. N. Super. Lasius 4 Uhr. Super. Lasius Dienstag Nachmitt. um 4 Uhr. — St. Georgenk. Am 1.: V. Dr. Couard. N. Dahms. Am 2.: V. Dahms. N. Loos. — Sophienk. Am 1.: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. V. Ideler 9 Uhr. N. Alt 2 Uhr. Am 2.: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. V. Super. Schultz 9 Uhr. N. Ideler 2 Uhr. Beyer Abends 7 Uhr. — Domk. Am 1.: V. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Bischof Dr. Neander 9 Uhr. V. Ober-Hofpred Dr. Ehrenberg 11 Uhr. N. Helm 2 Uhr. N. Hülfspred. Licent. Dietlein 4 Uhr. Hofpred. Dr. Snethlage Pfingst-Heiligabend 6 Uhr, liturgischer Gottesdienst. Am 2.: V. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Hofpred. Dr. Strauß 9 Uhr. V. Blanck 11 Uhr. N. Hülfspred. Weber 2 Uhr. N. Cand. Ohle 4 Uhr. — St. Gertraudik. Am 1.: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. V. Dr. Lisco 9 Uhr. N. Beyer 4 Uhr. Am 2.: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. V. Lisco 9 Uhr. N. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Am 1.: V. Noël 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) N. Super. Hetzel 2 Uhr. Am 2.: V. Super. Hetzel 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) N. Noël 2 Uhr. — Friedr.-Werderk. Am 1.: Früh 7 Uhr Communion. V. Pauli 9 Uhr. N. Orth 2 Uhr. Am 2.: Früh 7 Uhr Communion. V. Orth 9 Uhr. N. Cand. Dannenberg 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Am 1.: V. Bultmann 11 Uhr. Am 2.: V. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Am 1.: Früh 7 Uhr Communion. V. Brunnemann. V. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend Nachm. 3 Uhr.) N. Vater. Am 2.: Brunnemann 7 Uhr Communion. V. Vater. N. Brunnemann. — Jerusalemsk. Am 1.: V. Deibel 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr Beichte.) N. Müller 2 Uhr. Am 2.: V. Bräunig 7 Uhr. (Beichte u. Abendmahl.) V. Deibel 9 Uhr. N. Cand. Walter 2 Uhr. — Neuek. Am 1.: V. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 7 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) V. Sydow 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmitt 2 Uhr Vorbereitung.) N. Cand. Maywald 2 Uhr. Am 2.: V. Sydow 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. 1. Pfingsttag nach der Nachmittags-Predigt Beichte.) N. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Am 1.: V. Dr. Krummacher 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Super. Kober 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmitt. 1 Uhr Beichte.) N. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. Am 2.: V. Super. Kober 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) V. Dr. Krummacher 9 Uhr. N. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Am 1.: V. Knak 6 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) V. Köppe 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) N. Knak 2 Uhr. Knak 6 Uhr, Frauen-Kranken-Verein. Am 2.: V. Knak 9 Uhr. N. Köppe 2 Uhr. — Charitek. Am 1.: V. Licent. Steinmeyer 10 Uhr. Am 2.: V. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jacobik. Am 1.: V. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) N. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Am 2.: V. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) N. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissenk. Bethanien. Am 1.: V. Schultz 10 Uhr. N. Schultz 3 Uhr. Am 2.: V. Schultz 10 Uhr. N. Schultz 3 Uhr. — Friedr.-Wilh.-Hospitalk. Am 1.: V. Berner 10 Uhr. Am 2.: V. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Am 1.: V. Seidig 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Vorbereitung und Abendmahl.) N. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. Am 2.: V. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. N. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Am 1.: V. Kuntze 9 Uhr. N. Hülfspred. Meuß 3 Uhr. Am 2.: V. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr und am Pfingstsonntag nach der Vormittags-Predigt.) Nachm. Kuntze 3 U. Dienst. Nachm. 3 U. Jahresf. d. Kindermissionsvereins. — St. Johannisk. Am 1.: V. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) N. Seidig 2 Uhr. Am 2.: V. Seidig 9 Uhr. N. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — Nazarethk. Am 1.: V. Blume. N. Ein Candidat. Am 2.: V. Blume. N. Blume. — St. Paulsk. Am 1.: V. Bellermann um 10 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) N. Bellermann 2 Uhr. Am 2.: V. Bellermann 10 Uhr. N. Cand. Neuhauß 2 Uhr. — St. Matthäik. Am 1.: V. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 3 Uhr Beichte.) N. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr. Am 2.: V. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. N. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Am 1.: V. Consist.-Rath Fournier in deutscher Sprache. Am 2.: V. Lorenz in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Am 1.: V. Andrié in französischer Sprache. N. Cand. Collignon 2 Uhr in deutscher Sprache. Am 2.: V. Dr. Henry in deutscher Sprache. N. Consist.-Rath Fournier 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtk. Am 1.: V. Lionnet in deutscher Sprache. Am 2.: V. Souchon in deutscher Sprache. — Hospitalk. Am 1.: V. Barthélemy in deutscher Sprache. Am 2.: V. Barthélemy in deutscher Sprache.

In sämmtlichen Kirchen wird am ersten Festtage das Abendmahl gefeiert. Am Sonnabend um 2 Uhr findet die Vorbereitung in deutscher Sprache, in der Friedrichsstadt in französischer Sprache statt.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptistengemeine, Schmiedstraße. Am 1.: V. Lehmann 9 Uhr. N. Lehmann 4 Uhr. Am 2.: V. Weise 9 Uhr. Donnerstag Abend 8 Uhr Olbrecht.

Inserate.

An Alle

denen es Freude macht, ein Werk der Liebe zu fördern.

Seit der Mitte des Jahres 1848 besteht in einer der ärmsten Gegenden des hiesigen Stadtgebiets, in der neuen Schulstraße hinter dem Gesundbrunnen, eine Anstalt zur Aufnahme verlassener und verkrüppelter kleiner Mädchen. Dieselbe ist von dem evangelischen Prediger Müller begründet, und seit jener Zeit bis um die Mitte vorigen Jahres lediglich aus seinem eigenen und den von seinen Angehörigen dargebrachten Mitteln erhalten worden. Sie hat während dieser Zeit täglich 26 bis 36 Kindern an leiblicher und geistiger Pflege Alles gewährt, was ihnen in dem elterlichen Hause nicht geboten wurde; sie hat viele dieser Kinder dadurch, daß sie dieselben aufnahm, von dem gewissen Untergange gerettet; sie widmet fortdauernd ihre Hülfe einer Kinderschaar, die dem höchsten leiblichen Elende und der tiefsten sittlichen Verwahrlosung entnommen, in ihr zu einem freudigen Dasein erwachen und zu einem frommen und thätigen Leben herangezogen werden. Durch wiederholte Besuche der Anstalt und durch Kenntnißnahme von allen ihren Verhältnissen habe ich mich einerseits von ihrer Zweckmäßigkeit, andererseits von der aufopfernden Liebe überzeugt, durch welche dieselbe ins Leben gerufen und erhalten worden ist. Aber sie bedarf zu ihrem Fortbestande der Theilnahme christlicher Herzen, und es ist der Zweck dieser Zeilen, ihr diese zuzuwenden. Sie sollen denjenigen, denen sie zu Gesicht kommen, die Bitte nahe bringen, daß sie selbst einmal jenes Haus der rettenden Liebe besuchen, um sich von dem in ihm waltenden Geist zur Mithülfe an dem hier begonnenen Werk veranlaßt zu finden. Sie sollen da, wo äußere Verhältnisse die Gewährung dieser Bitte unmöglich machen, zu Gaben der Liebe für ein Werk auffordern, dessen Dringlichkeit unter den bestehenden Verhältnissen unzweifelhaft, und dessen Bedeutsamkeit durch die entschiedensten und verheißungsreichsten Worte des Heilands ausgesprochen ist. Es reichen die Kräfte des Mannes, der dasselbe begründet und bisher fast allein fortgeführt hat, auch bei der selbstverleugnendsten Hingebung, die er und die Seinigen in dieser Sache bethätigt haben und fortdauernd bethätigen, nicht zu, um noch länger 26 bis 36 verlassenen kleinen Mädchen das ihnen fehlende Elternhaus zu ersetzen. Aber er vertraut in Liebe seinen Mitmenschen, die, wenn er sein ganzes Leben für die zu rettenden Kinder einsetzt, ihm zur Fortführung seines Werkes wenigstens doch wohl nicht ein Scherflein aus ihrem Ueberflusse versagen werden. — Die Expedition dieser Zeitung ist bereit, Gaben der Liebe anzunehmen und an Herrn Prediger Müller zu befördern.

„Habe ich meinen Bissen allein gegessen und hat nicht der Waise auch davon gegessen?" Hiob 31, 17 ꝛc.

Berlin, den 30. Mai 1851. **K. Bormann,** Königlicher Schulrath.

Aufruf aus Neustettin.

Die Nacht vom Freitag zum Sonnabend der vergangenen Woche (30. und 31. Mai) war eine Nacht des Schreckens, und der folgende Morgen ein Morgen vieler Schmerzen und Thränen in Neustettin. — Um 1 Uhr in der Nacht stand plötzlich das schöne, fast neue Wohn- und Mühlengebäude der Papiermühle in vollen Flammen. An eine Rettung des Gebäudes war bei dem furchtbaren Brande nicht zu denken, jedoch wurde Jeder sehr bald in soweit beruhigt, als es unmöglich erschien, daß das Feuer bei seiner Entfernung von allen Gebäuden anderweitig zünden könne. — Gott hatte es aber anders beschlossen. — Der starke Nordwest-Wind führte durch eine große Weite hoch über Gärten, Bäume und Gebäude brennende Stoffe fort bis auf ein mit Stroh gedecktes, dem hiesigen Horngut gehörendes Familiengebäude, welches mit den umstehenden Wohnhäusern und Scheunen so plötzlich in Brand stand, daß viele bis dahin noch schlafende Menschen nur nackend dem Verderben entrinnen konnten, und acht Menschen — eine Mutter mit ihren fünf Kindern und zwei Kinder einer andern Familie — im Feuer den Tod fanden. Der Gatte jener Mutter ist dem Tode durch Brandwunden nahe, und der Vater der letzt erwähnten zwei Kinder ist vier und zwanzig Stunden später unter schrecklichen Schmerzen gestorben, wobei er ein Kind und eine schwer verbrannte Wittwe hinterläßt. Wenige Stunden nach dem Feuer starb ein hochbetagter Mann an den furchtbaren Brandverletzungen. Neun Personen sind noch — theils mehr, theils weniger verletzt — an Brandwunden krank und hiervon Einige in Gefahr. — Am Sonntag Nachmittag wurden zehn Leichen zugleich zur Ruhestätte von den Einwohnern Neustettins geleitet. — Der Weg zum Friedhofe führte an der Stelle vorbei, wo diese Verstorbenen den schrecklichen Tod fanden, und diese Stelle zeigt im weiten Umkreise die gewaltigste Zerstörung. Die sämmtlichen Wirthschafts- und Scheunen-Gebäude des Horngutes sind verschwunden. Sechs Wohnhäuser mit vielen Wohnungen und sieben andere Gebäude haben nur die Brandstellen hinterlassen. Der Pächter des Horngutes hat nur die Pferde gerettet, dagegen sonst Alles und namentlich den ganzen Viehstand, worunter 11 Kühe und mehreres Zugvieh, und die sämmtlichen Vorräthe und Ackergeräthschaften verloren. Neun Familien und mehrere einzeln stehende Personen haben Nichts gerettet und sind von Allem entblößt.

Gottes Wege sind nicht unsere Wege und seine Gedanken nicht unsere Gedanken! — Alle, welchen es eine Freude ist, Gott zu dienen und wohlzuthun, werden gebeten, ein Scherflein beizutragen, um Schmerz und Noth zu lindern und wieder aufzurichten. Beiträge zur Abgabe an das Unterstützungs-Comité nehmen an und legen öffentlich Rechenschaft: Superintendent Zahn und Justizrath Just in Neustettin.

Junge Damen, welche sich im Zeichnen und Malen ausbilden wollen, finden dazu Gelegenheit beim Maler C. Schreck, Puttkammerstraße 9. eine Treppe.

Ein tüchtiger erfahrener Wirthschafts-Inspector in den 30ern, seit 18 Jahren Oeconom, seinem Fach in jedem Zweige gewachsen, auch mit dem Brennerei-Betriebe und der Rechnungsführung betraut, und mit ganz vorzüglichen Empfehlungen versehen, wünscht zu Johannis oder später ein anderweites Engagement. Nähere Auskunft ertheilt H. Franz, gr. Friedrichsstrasse Nr. 167.

Guts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Colberg belegenes Rittergut von über 1400 Morgen Fläche und zwar 1200 Morg. kleefähigen Acker, 40 Morg. Wiesen u. 180 Morg. Forst soll nebst dem gesammten completten lebenden und todten Invent. für den Preis von 35,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Kaufliebhaber belieben sich zu wenden an

W. C. Seidel in Neustadt-Ebersw.

Zum Verkauf.

Wegen Abreise steht eine herrschaftliche Equipage, bestehend aus 2 Mecklenburger Wagenpferden, einem 2-sitzigen kleinen Landaulet, einer Americaine und 2 Paar Kumptgeschirren, zum Verkauf. Näheres beim Stallmeister Sala, Dorotheenstraße Nr. 14.

Preußische Pferde.

Ein großer Transport eleganter, vollkommen gerittener und militairfrommer Pferde trifft aus der Provinz Preußen den 18. Juni bei uns Dorotheenstr. 13 zum Verkauf ein.

Julius Bamberger u. Sohn.

Für Juwelen, Perlen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstraße 30, Ecke neue Friedrichsstr.

Lübeck-Büchener Eisenbahn.

Aufforderung zur Lieferung von Eisenbahnwagen.

Es sollen für die Lübeck-Büchener Eisenbahn bis zum 1. October d. J. geliefert werden:
12 sechsrädrige Personenwagen,
30 offene sechsrädrige Güterwagen,
30 mit Planen bedeckte sechsrädrige Güterwagen,
10 sechsrädrige Güterwagen mit gewöhnlichem, festem Verdeck.

Die Lieferung wird im Wege der Submission vergeben. Die gedruckten näheren Bedingungen können von dem Bau-Director Scheffer hierselbst mittelst portofreier Gesuche abgefordert werden.

Zwei Probewagen, welche als Anhalt für die Lieferung dienen sollen, sind auf dem Bahnhofe in Büchen aufgestellt und werden vom Herrn Einnehmer Speckhahn auf Verlangen vorgezeigt werden.

Schriftliche Anerbietungen sind bis zum 16 Juni c. an den Bau-Director Scheffer hierselbst einzusenden, und wird der Zuschlag am 18. Juni c. erfolgen.

Lübeck, den 30. Mai 1851.

Die Direction.

Couleurte und weisse Shirting-Oberhemden, bestsitzend und von solidem Stoff, bei Albert Dornblatt, Brüderstr. 2.

Für Brunnen-Trinkende.

Mundwasseressenz gegen die schädliche Einwirkung der Mineralbrunnen auf die Zähne und Zahnfleisch, empfiehlt

B. Bacher, Zahnarzt, Königsstrasse 23.

Mantillen u. Visites

von schwerem Atlas und Taffet von 3 Thlr.

B. Bonheim, Friedrichsstr. 162,

zwischen den Linden und Behrenstraße.

Fracks und Oberröcke

empfiehlt von feinem Tuche in schwarz und couleurt für den Preis von 10 Thlrn. J. F. Proehl, Mauerstraße Nr. 64.

Weißwaaren- und Seiden-Band-Lager

von Albert Spandow,

Friedrichsstr. 190, Ecke der Kronenstr.,

empfiehlt seine Artikel von den billigsten bis zu den elegantesten, als:

Gestickte Kragen von 2½ Sgr. bis 3 Thlr.
Gestickte Chemisets von 5 Sgr. bis 4 Thlr.
Gestickte Tücher von 3½ Sgr. bis 5 Thlr.
Negligé-Häubchen von 6 Sgr. bis 25 Sgr.
Aermel in 20 verschiedenen Façons
von 4 Sgr. bis 2 Thlr.
Hut-, Hauben- und Cravatten-Bänder
von 1½ Sgr. bis 15 Sgr.
Schwarze Kanten-Shawls à 2—3½ Thlr.

Pariser und Strasburger

Negligee- und Morgenhäubchen in der großartigsten Auswahl und den neusten sehr gut kleidenden Façons à 7½, 10, 15, 20, 25 Sgr. bis 1½ Thlr.

Feine Französische Stickereien,

als: Chemisettes, Kragen, Pelerinen, Batist-Taschentücher ꝛc. ꝛc. zu den einfachsten bis elegantesten Toiletten in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen. — Aermel in allen neuen Façons à 5, 6, 8, 10, 15, 20, 25 Sgr. bis 2½ Thlr.

Gardinen, brochirte und gestickte,

in großer Auswahl à Fenster von 1 Thlr. ab, 1¼, 1½, 1¾, 2, 2½, 3 bis 5 Thlr.

empfiehlt ergebenst
das Magazin Franz. Stickereien aus Nancy und Paris von

M. S. Bernau, 43. Markgrafenstr. 43.

Es kommen jetzt jede Woche Sendungen neuer Waaren an. Auswärtige Aufträge mit Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß werden reell und prompt ausgeführt.

13 Pfd. gute harte weiße Seife für 1 Thaler,

so wie 10 und 8 Pfd. extra gute harte weiße Seife für 1 Thlr., empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage, Leipzigerstr. Nr. 68 a.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Frostballen u. dgl. werden schnell und schmerzlos entfernt durch

C. Hossow, Operateur, Mauerstr. Nr. 24. 1 Tr.

Leinenwaaren und fertige Wäsche jeder Art empfiehlt bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen

M. H. Lindemann, Schloßplatz und Brüderstr.-Ecke.

Lilien-Saft. Eau de Lis,

französisches patentirtes

Schönheits-, Gesundheits-Mittel.

Dieses Mittel ist von der Societé Hygienique zu Paris geprüft und als das beste

Schönheitsmittel anerkannt.

Tausende von Personen sind jährlich durch dieses Mittel geheilt worden.

Der Erfolg ist garantirt.

Dieser Saft dient zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, sogenannten Mitessern, Hautbläschen, Hautausschlägen, kupferartiger oder unnatürlicher Röthe und Runzeln. Derselbe ist ferner ein sicheres Heilmittel gegen Hautunreinigkeit, gelbe Haut und kränkliche Gesichtsfarbe, Hitzblattern, Flechten und Schärfe des Gesichts. Nach mehrmaliger Anwendung nimmt die Haut eine blendende Weiße, sowie eine sammetartige Weiche an und stellt bei jedem Alter die lebensfrische und blühende Gesichtsfarbe wieder her ꝛc. ꝛc.

Preis des Flacons 2 Thaler, kleinere 1 Thaler mit Gebrauchsanweisung.

Nur ächt zu haben bei

Lohse Jägerstraße 46, Maison de Paris.

Gleichzeitig Cold-Cream und Circassian-Cream von Price u. Comp. in London, à Pot 15 Sgr. bis 2 Thlr.

Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß sogleich reell ausgeführt. Emballage wird nicht berechnet. Niederlagen werden durch ganz Deutschland in jeder Stadt nur eine errichtet gegen 25 Procent Rabatt comptant.

Monsieur Arthur Deligne, bijoutier en imitation de diamants de Paris,

erlaubt sich die ergebene Anzeige, daß er bei seiner Durchreise nach London sein reich assortirtes Lager in Imitation de diamants (künstliche Brillanten) in der neuesten und geschmackvollsten echten Fassung nur noch auf kurze Zeit zum Verkauf hier eröffnet hat, in seinem Haupt-Depot für ganz Deutschland bei

Herrn E. M. Austrich, Unter den Linden Nr. 62.

Au Fort detaché!

Untrügliche Composition zur überraschenden Reinigung auch der schmutzigsten Glacee-Handschuhe,

so wie zur Vertilgung aller Flecken aus jeder Art von Kleidungsstoffen **ist einzig und allein ächt** in Flacon a 15, 10 und 5 Sgr., das Pulver zum Glanz der Handschuhe a Büchse 10 und 5 Sgr. zu haben bei

E. M. Austrich, Unter den Linden 62.

Für London.

Sellig, Sprache der Engländer mit Aussprache. Preis broch. 15 Sgr.
— Londoner Umgangssprache. Preis broch. 10 Sgr.
— Vorschule zur Sprache der Engländer. Pr. br. 7½ Sgr.

Berlin 59. U. d. Linden. W. Adolf u. C.

So eben erschien im Verlage von A. W. Hayn, Zimmerstr. Nr. 29., und ist daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, zu haben:

Meine Auswanderung nach Süd-Australien und Rückkehr zum Vaterlande. Ein Wort zur Warnung und Belehrung für alle Auswanderungslustige von G. Listemann. Mit einer Ansicht des früheren Wohnhauses und einer Charte. Geh. Preis 20 Sgr.

Zwei geistliche Dramen. Von C. Wiese, (Verfasser der Dramen: „Moses" und „Jesus von Nazareth"). 1) Der Apostel Petrus. 2) Der Apostel Paulus. Geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Wetter-Vorausberechnung (nicht Wetter-Prophezeihung).

Auch der schönste Stern, Venus, war dem schönsten Feste hold.

Zu verschiedenen Malen ward ich von einzelnen, auch von in Gruppen stehenden Herren einige Tage vor dem großen Preußischen Festtage auf offener Straße gefragt: „Werden wir am 31. Mai gutes Wetter haben?" Ich antwortete: Da am 27. Mai Venus in der größten südlichen Breite eintritt, eine Planeten-Stellung, die nach den bisherigen Erfahrungen zu den warmmachenden gehört, so werden wir schönes Wetter haben. Es tritt zwar am 4. Juni Mars in Conjunction mit Saturn ♂☌♄ ein, welche Stellung Gewitter, Orkane ꝛc. erwarten läßt, wie dies in der im April 1850 herausgegebenen Vorausberechnung für 7. Mai bis 6. Sept. 1851 angedeutet ist; wir wollen aber hoffen, daß sie uns den Festtag nicht stören werde.

Nun lese man den Artikel: Frankfurt am M., 4. Juni, in Nr. 131 der „Spenerschen Zeitung" vom 7. Juni, welcher von einem Gewitter am 3. Juni um die elfte Abendstunde spricht, bei dem ein grandioser Blitzstrahl in den Mainstrom fuhr, der denselben bis zu seinen Grundtiefen aufwühlte, aus welchem sich Wasserstrahlen bis zur Höhe von 40 — 50 Fuß erhoben. Hat man am andern Tage wohl getödtete Fische ꝛc. im Strome gefunden? Auch in Luckau und an andern Orten waren in diesen Tagen Gewitter.

Die Vorausberechnung der Temperatur vom 7. Sept. bis 6. Okt. d. J. (Preis 5 Sgr.) ist bei mir zu haben.

Berlin, den 7. Juni 1851.

Schneider, Potsdamerstraße Nr. 120.

— L. Die Bäckerei des Arbeitshauses lieferte im Jahre 1850 das erforderliche Brod auch dem Friedrich-Wilhelms-Hospitale, dem großen Friedrichs-Waisenhause, der k. Charité, dem k. Klinikum der Universität und der Armen-Beschäftigungs-Anstalt. Die Einnahme betrug 24,679 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf. die Ausgabe 22,337 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf., so daß ult. Dezember 1850 ein Bestand von 2,341 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. verblieben ist. Verbacken wurden 5822 Ctr. 51 Pfd. 28 Lth. Mehl zu 837,845 Pfd. Brod, mithin sind fast täglich für die verschiedenen Anstalten ca. 2295 Pfd. Brod gebraucht, also an Mehl täglich etwa 16 Ctr. verbacken.

** In New-York ist jetzt auch Deutsches Theater, und, was die Hauptsache ist, es giebt auch schon Recensenten dort über dieses Deutsche Theater jenseit des Oceans. Ein solcher sagt in der Literary World: Die Nordamerikaner könnten sich freuen, die edle Sprache Goethe's und Schiller's nunmehr von den Welt bedeutenden Brettern herab zu hören. Diese Freude scheint indeß bis jetzt noch zu Wasser geworden zu sein, denn nur Tropfen der Ueberschwemmung von Uebersetzungen aus dem Französischen sind bisher für die Deutsche Bühne in New-York abgefallen, Stücke wie: „Der Weg durch's Fenster", und ähnliche Werke von Goethe oder Schiller! Recht charakteristisch für Deutsche Nationalität in der Fremde, daß man dort damit anfängt, dem Bruder Jonathan das fabrikmäßige Uebersetzer-Deutsch angedeihen zu lassen, welches sich zu der „edlen Sprache Goethe's und Schiller's" ungefähr so verhält, wie „der Mäusefallen- und Hechelkrämer" von Spieß zum „Götz von Berlichingen" von Goethe, oder wie ein grauslicher Räuber-Roman von Leibrock zu den „Räubern" von Schiller, wobei wir jedoch zu Ehren Leibrock's nicht verschweigen dürfen, wie bitter sich derselbe beklagt: „Es ist doch eigen! Wenn man einmal einen guten Gedanken hat, so hat ihn der verwünschte Goethe oder Schiller auch schon gehabt." — Braver Leibrock!

Der Urwähler-Zeitungsschreiber ist „fest überzeugt, daß die gegründetste Hoffnung auf eine volksthümliche Zukunft sich nur an den Moment knüpfen wird, wo die vielen Völker nur den Einen Feind im Bundestag sehen werden." — Man sieht, der Urwähler hofft auch auf eine Reaction, auf ein Zurückgehen auf Heppenheim. Aber warum die zarte Umschreibung „volksthümliche Zukunft"? Warum nicht geradezu demokratische Zukunft? Warum dieses Herumgehen um den Brei? Ist derselbe vielleicht jetzt zu heiß geworden? Der Urwähler hofft, aber wir fürchten, wenn er so politisch-weise fortfährt, wird aus der gewahrsagten „volksthümlichen Zukunft" blos eine „volksdämliche."

— V Die hiesige Theater-Claque ist nicht todt zu kriegen. Namentlich scheint sie sich für die vermuthlich anständig honorirenden Ballet-Künstlerinnen opfern zu wollen. Am Dienstag trieben zwei oder drei solcher Individuen bei der Vorstellung des Ballets: „das hübsche Mädchen von Gent," solchen Unfug, daß die Schutzmannschaft beruhigend einschreiten mußte. Allein vergebens! Die Lohn-Hand-Arbeiter ließen in ihrem Geschäft nicht nach und wurden endlich von den Constablern zur Thüre hinausgebracht. Es ist gut, daß das Parterre keine Fenster hat; — die hiesigen Claqueurs gehören nämlich zu der Sorte, daß, wenn man sie zur Thüre hinauswirft, sie zum Fenster wieder hereinkommen, oder umgekehrt. — Die Künstlerinnen, welche sich heute der Begeisterung der mit Freibillets und andern Vortheilen beglückten Claqueurs zu erfreuen hatten, waren vorzugsweise die Fräulein Galster und Forti.

** Die Stellenjägerei gehörte bekanntlich zu den oft gerügten Uebelständen des Französischen Constitutionalismus Indeß auch wir sind jetzt in Arkadien geboren, auch wir haben Jagdfreiheit: warum soll also nicht ab und zu eine Jagd nach einer Stelle, nach einem Amte gemacht werden? Noch dazu, wenn der Jäger („Samiel, hilf!" sagt Kaspar im Freischütz) nicht höher hinaus will, als auf den Posten eines Galleriedieners im neuen Museum? Um diesen zu erhaschen, hatte unser Stellenjäger sich aber selbst in's Netz eines verdorbenen Genies locken lassen. Sothane Lockung machte sich, wie folgt. Der gern „Beamter" werden Wollende macht die Bekanntschaft des Genies in einem Victualienkeller, und dieses verspricht ihm beim Glase, durch seinen genialen Einfluß den gewünschten Galleriedienst verschaffen zu wollen, führt ihn in das neue Museum, sagt zu ihm: „Warten Sie ein Bischen in der Entfernung und beobachten Sie, auf welchem vertrauten Fuße ich mit dem Galleriediener stehe." — Stellenjäger wartet und sieht, wie das Genie sehr geheimnißvoll mit dem Galleriediener spricht. Hätte er jedoch näher gestanden, so würde er vernommen haben, daß diese anscheinend so wichtige, so geheimnißvolle Unterhaltung sich um die Frage des Genies drehte: „wann das Museum für Fremde geöffnet sei? Unter welchen Bedingungen u. s. w." diese Unterhaltung schließt mit einem schüttelnden Händedruck, den das Genie dem Galleriediener giebt, so daß der Zuschauer in der Entfernung, der diese verbindliche Abschieds-Scene sieht, nicht anders denkt, als es ist Alles abgemacht und die Stelle Dir gewiß. Das Genie bestärkt ihn in dieser Hoffnung, flüstert aber in sein Ohr: es handle sich nur noch um einen Friedrichsd'or, „um den Beamten, mit dem so eben Alles abgemacht worden, zu bestechen." Der Friedrichsd'or wird besorgt und dem Genie zur Aushändigung eingehändigt, welches ihn auch richtig aushändigt, nur nicht an den Galleriediener, sondern zum eigenen Besten. Damit noch nicht zufrieden, lockt das Genie dem Stellenjäger nach und nach noch weitere zehn Thaler ab. Endlich wird diesem solches Werfen der Wurst nach der Speckseite doch zu theuer. Er macht dem Galleriediener im neuen Museum seine gehorsamste Aufwartung und entdeckt nun, daß er bei seiner Stellenjagd nur einen — Bock geschossen hat, den jenes Genie für sich ausgewaidet. Er klagt dasselbe an, und obwohl es Alles läugnet, wird der Betrüger doch verurtheilt. Er erhielt zwar die gesetzliche Strafe, aber der Betrogene nicht die gewünschte Stelle.

— V Es ist nicht gut, wenn die Verhörzimmer mehrere Thüren haben. So ist neulich ein mehrfach bestrafter Verbrecher durch Mißverständniß aus einer unrechten Thür des Verhörzimmers des hiesigen Kreisgerichts entlassen und ward derselbe erst in Bernau wieder gesehen, wo man ihn ergriff und durch die rechte Thür wieder an den rechten Ort brachte, wohin er gehörte.

— w Herr Fr. Förster, der durch die würdige Behandlung seiner „Neueren und neuesten Geschichte", deren erstes Heft bekanntlich die demokratischen Zeitungen zum sofortigen Abdruck einiger der frappantesten Stellen anfeuerte, eine Versetzung von der kön. Kunstkammer an die kön. Bibliothek erlangte, als wolle man ihn den Materialien zur Preußischen Geschichtschreibung noch näher stellen und seine Verdienste um dieselbe dadurch belohnen, wird jetzt einen Ausflug nach London machen, um von dort aus über die Industrie-Ausstellung zu berichten. Wir glauben nicht, was das Gerücht sagt, daß Hr. Förster diese Reise auf Staatskosten machen werde, glauben nicht, wie es heißt, daß Hr. von Viebahn an Hrn. Fr. Förster geschrieben habe: er sei der beste Referent, den man sich wünschen könne, und daß Hr. Förster somit zum officiellen und vom Staate honorirten Referenten in London ausersehen sei. Wäre dieses wirklich der Fall, so empfehlen wir den Wählern des Hrn. Förster bloß seine „Neuere Preußische Geschichte", um von der sittlichen Anschauung dieses Referenten einen Begriff zu bekommen.

— V Die Dresdener Demokratie, der die öffentliche Betreibung ihres „Geschäfts ohne Gewerbeschein" verboten ist, betreibt dasselbe jetzt scheinbar unschuldiger Weise. Es haben sich die Koryphäen der „rothen Couleur" des „Deutsch-Katholicismus" und der „freien Gemeinde" dort zu einem „geselligen" Verein zusammengethan, der den naiven Namen „Erheiterung" an der Stirn trägt. So eben hat man aber eines dieser heitern Mitglieder, einen Dresdener Schneidermeister Kollbek, verhaftet, da man erfahren, daß er Agent des ernsten Central-Revolutions-Comité's in London sei.

— V Von der „Aal-Mutter", die nebst ihrer zahlreichen Nachkommenschaft vor kurzem in den hiesigen Blättern zu „gütigem Besuch des geehrten Publicums" einlud, ist nicht mehr die Rede. Dagegen hat Madame Birch-Pfeiffer, unsere fruchtbare Theaterschriftstellerin, so eben das acht- und funfzigste Produkt ihrer dramatischen Laune aus dem Pulte hervorgehen lassen. Wir leben jetzt im Juni, und zugleich in der Hoffnung, daß die fleißige Förderung des guten Geschmacks im Jahre 1851 das Schock noch voll machen, vielleicht noch eine „Gratis-Zugabe" dem dankbaren Publicum spenden wird.

Die Reiter-Statue Friedrich Wilhelm III.

für die Stadt Königsberg i. Pr.

Lauchhammer, 30. Mai. Der „Magdeburger Correspondent" giebt folgende Beschreibung der Reiter-Statue Friedrich Wilhelm III., welche auf kurze Zeit hier ausgestellt gewesen ist: Die Reiterstatue ist 15½ Fuß hoch, aus erobertem Kanonen-Metall gegossen und stellt den König in Generals-Uniform mit dem Krönungsmantel dar, der in reichem Faltenwurfe auf das Pferd herabfällt. Der König sitzt in majestätischer Haltung, den Kopf mit einem Lorbeerkranze geschmückt, zu Pferde, hält die Zügel des stolzen Rosses in seiner Linken, während er die Rechte auf den Schenkel stützt. Das muthige Roß, mit prächtiger Satteldecke belegt, welche sammt dem Zaume reich mit Kronen geziert ist, hebt schnaubend den rechten Vorderfuß zum Scharren und trägt den kurzen reichhaarigen Schweif in die Höhe. Das Postament von Bronze, auf welches der Königliche Reiter zu stehen kommt, ist 9 Fuß hoch, 13 Fuß lang und 6 Fuß breit. Um dasselbe stehen sechs 6 Fuß hohe allegorische Figuren an Pilastern, deren Capitäle mit entsprechenden Ornamenten reich verziert sind. Sie stellen die Frömmigkeit, die Borussia, die Gerechtigkeit, die Vaterlandsliebe, die Abundantia (den Ueberfluß) und die Weisheit dar. Die Ergebung in Gottes Willen, das betende hoffende Herz ist trefflich in der Statue ausgedrückt, welche die Frömmigkeit darstellt. Die Borussia ist eine mit Helm, Panzerhemd, Schild und Lanze geschmückte kräftige Figur, die Jedem Achtung gebietet und dem Feinde trotzt. Die Gerechtigkeit stellt eine Figur dar, welche mit richterlichem Ernste das Gesetzbuch in der Linken trägt und mit der Rechten das Schwert führt. Die Vaterlandsliebe repräsentirt eine Mutter, welche einen Säugling auf dem linken Arme trägt. Derselbe schmiegt sich an die Mutter an und hat den Daumen im Munde. Zur Rechten der Mutter steht ein kräftiger Knabe. Die Abundantia trägt die Mauerkrone auf dem Haupte, in der Rechten einen Eichenzweig und in der Linken ein Füllhorn mit solchen Früchten, die in der Provinz Preußen auf Feldern und in Gärten reifen. Die Weisheit repräsentirt eine Figur, welche sinnend und forschend nach Wahrheit sucht. In der Rechten trägt sie ein Buch und zu Füßen steht als Attribut eine Eule. Sie trägt ein leichtes Obergewand, unter welchem die linke Hand durchschimmert. Von diesen 6 Figuren stehen 4 an den Ecken und 2 in der Mitte der breiten Seiten des Postaments. Die Zwischenräume sind mit Reliefs ausgefüllt. Die Stirnseite des Postaments hat die Dedicationsplatte mit dem Preußischen Adler, welcher 2 Palmenzweige und einen Lorbeerkranz in seinen Klauen trägt. Darunter stehen die Worte mit großen lateinischen Buchstaben: Ihrem Könige Friedrich Wilhelm III. die dankbaren Preußen 1841. (Dieses ist das Jahr, in welchem der Entschluß, das Denkmal zu setzen, zur Reife kam.) Zwischen den Statuen, welche die Frömmigkeit, die Borussia und die Gerechtigkeit darstellen, sind zwei Reliefs, von denen das Eine das Königliche Paar im Kreise seiner 7 Kinder darstellt. Der König steht in der Mitte und giebt dem kleinen Prinzen Carl eine Fahne. Neben diesem stehen in Uniform der Prinz von Preußen und im Waffenrock unser jetziger König, der ein Buch unter dem Arme trägt. Linker Hand sitzt die Königin mit dem Diadem auf dem Haupte, und auf ihrem Schooße wiegt sie den kleinen Prinzen Albrecht, mit welchem die jetzige Kaiserin von Rußland, die zu Füßen der Mutter kniet, spielt. Die Prinzessin der Niederlande sitzt der Mutter zu Füßen. Neben der Königin steht linker Hand die jetzt verwittwete Großherzogin von Mecklenburg, welche die Hand auf den Kopf ihrer jüngern Schwester legt. Das zweite Relief stellt den König, in seinem Cabinet sitzend, im Gespräch mit dem Staatskanzler v. Hardenberg dar, dem zur Seite Stein und Scharnhorst stehen. Der Stirnseite gegenüber stellt das Relief den Volksaufruf zu Königsberg dar. In der Mitte steht das wohlgetroffene Portrait des General York, die Rechte gen Himmel erhoben; ihm zur Seite links und rechts die Grafen Dohna und noch mehrere Notabilitäten der Stadt, von denen nur Bardeleben und Heidemann bekannt sind. Auf der zweiten Längenseite des Postaments schließen die Figuren, welche die Vaterlandsliebe, die Abundantia und die Weisheit darstellen, wieder zwei Reliefs ein, von denen das Eine den Ackerbau und die Viehzucht, und das Andere die 3 Stände darstellt. Den Ackerbau repräsentiren 3 Landleute, von denen zwei mit Auerochsen pflügen, während der dritte, das Säetuch am Halse tragend, den Saamen ausstreut. Im Hintergrunde ist ein mit Bäumen umpflanzter Weideplatz dargestellt, auf welchem eine Heerde Schaafe grasen. — Die drei Figuren, welche die drei Stände repräsentiren, reichen sich gegenseitig die Hände. Den Lehrstand vertritt der Professor Bessel und den Wehrstand der in Frankfurt a. M. erschlagene General Auerswald, welcher, in der Uniform eines Landwehr-Ulanen, sein Pferd, das nach Futter sucht, am Zügel hält. Im Hintergrunde dieses Reliefs sieht man die Sternwarte Königsbergs und die mit Flaggen versehenen Masten der Schiffe. An dem untern Theile des Architravs stehen mit großen lateinischen Buchstaben die dem Relief entsprechenden Worte: „Sein Beispiel und seine Gesetze machten uns stark zur Befreiung des Vaterlandes. Ihm danken wir des Friedens Segnungen". — Mit dem Granitunterfatze wird das ganze Denkmal 35 Fuß hoch, und soll vor dem neuen Universitäts-Gebäude in Königsberg bis zum August dieses Jahres aufgestellt werden.

R. Striemer's
Cigarren-Commissions-Lager,
Markgrafenstr. 62. 2 Tr.,

empfiehlt als billig u. gut anerkannte Bremer Ugues 5 Thlr., 6 Stck. 1 Sgr., Competencia u. Quiana 6 Thlr., 6 Stck. 1¼ Sgr., Britannia 8 Thlr., Esmeralda 9 Thlr., Primavera 10 Thlr., El Sol 11 Thlr., Moreno 12 Thlr., La Flor 13 Thlr., Alabama 14 Thlr., H. Upmann Regalia 19 Thlr.

Von ächt import. Havana-Cigarren:

Aechte Docks 17 Thlr., La Atala 17 Thlr., Rencurrel 23 Thlr., El Esmero 27 Thlr., Caban. y Carbajal 28 Thlr., H. Upmann 30 Thlr., La Flor Cubana 35 Thlr.

Daß ich stets abgelag. gute Waare zu billigern Preis. verk., als solche gewöhnl. hier geford. werd., ist dem geehrt. Publik. hinlängl. bek. Jede einm. von mir bezog. Waare ist stets in gleich gut. Qualit. wied. zu hab. u. tausche ich Alles, was bei mir gek. ist, auf Verlang. selbst nach läng. Zeit um. Ich verk. im Ganz. u. im Einzeln. u. gebe selbst die kleinste Quantit. zum Taus. Preis. Auswärt. Bestell. werd. gewissenh. ausgef. Das Gesch. Lokal ist an Wochent. bis 10 Uhr Abds. an Sonn- u. Festt. bis 4 Uhr Nachmitt. geöffn.

R. Striemer, Markgrafenstr. 62. 2 Tr.

Mantillen, Visites, Sommermäntelchen, Jäckchen ꝛc.,

von echtem Sammet 12, 14, 16 bis 25 Thlr.,
von Atlas und Moirée 5 bis 10 Thlr.,
von Taffet und Changeant 3 bis 6 Thlr.

Spitzen-Mantillen 6 bis 12 Thlr.,
Doppel-Shawls von 15 bis 50 Thlr.
Umschlagetücher von 3 bis 20 Thlr.
Wollene Doppel-Shawls 3 bis 6 Thlr.

Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.

Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Die
Korb-Möbel-Fabrik
von **C. A. Schirow & Co.,**

in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,

empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Pariser Hutfabrik
von
Gebrüder Freystadt,

Berlin, Königsstraße Nr. 1., Burgstraßen-Ecke.

Wir haben die Einrichtung getroffen, daß in Hrn. Buder's Frühstücks-Lokal, Königsstraße Nr. 1., die aufzubügelnden Hüte gegen Abgabe der beim Ankauf erhaltenen Repassage-Marken innerhalb 10 Minuten wie neu wieder hergestellt und von den Kellnern wieder abgeliefert werden. Dieselbe Annehmlichkeit ist für diejenigen Herren vorhanden, welche in Rosch's Restauration (Moldenhauer) zu Mittag speisen. Unsere Fabrik, welche eine Treppe höher als das Restaurations-Lokal belegen ist, nimmt während der Mittagszeit die zu reparirenden Hüte an und liefert sie binnen obiger Zeit wieder in guten Stand gesetzt retour. — Alle bei uns gekauften Hüte zeichnen sich durch elegante Tournüre, tiefe Schwärze, Haltbarkeit und Billigkeit der Preise vortheilhaft aus, und empfängt jeder Käufer beim Ankauf von 3 Thlrn. ab 3 Repassage-Marken gratis. Unsere Hüte offeriren wir zu den Preisen vor 2, 2½, 3, 4, 4½ Thlr. Letztere können zu 6 Loth schwer geliefert werden. Englische Hüte (etwas ganz Neues), die jedem Unwetter trotzen und für deren Haltbarkeit jahrelang Garantie geleistet wird, lassen wir auf Bestellung anfertigen.

Gebr. **Freystadt.**



Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

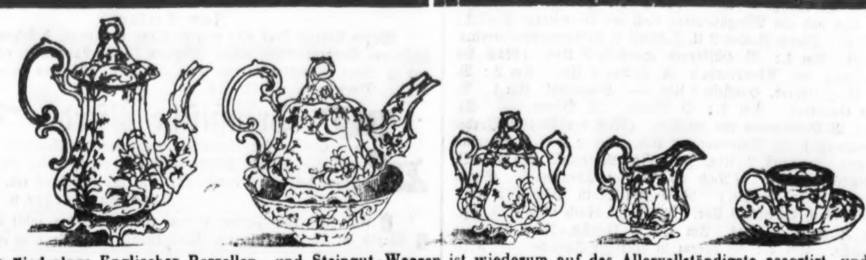
Fr. Austern, leb. Hummer, französ. Käse empf. d. Hamb. Wein- u. Delik.-Handl. u. d. Lind. 34. Jul. Ewest.

Hülfe

für alle Hautkranke. — Das ächte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung alle nassen und trockenen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle derartigen Ausschläge und Hautkrankheiten. — Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr. — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. — die Viertelflasche 20 Sgr. — und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen,** Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco.

Für Berlin befindet sich das **einzige Depot** bei **B. Bacher,** Königsstraße 23. — In Brandenburg ist ein Depot bei **C. Kunsch u. Comp.**

Wachstuchfussteppiche, Rouleaux, Fenstervorsetzer u. s. w.
zu den billigsten **Engros-** und **Detail**-Preisen bei
Herrmann & Lehmann,
Königliche Bauschule Nr. 3.



Meine Niederlage Englischer Porzellan- und Steingut-Waaren ist wiederum auf das Allervollständigste assortirt, und empfehle ich namentlich:

Kaffee- und Thee-Service, bestehend aus: Kaffeekannen, Theekannen, Spülnapf, Zuckerdose, Sahnenkanne und 12 Paar Tassen von 7 Thlr. an u. s. w.

Tafel-Service, in blauen, grünen und bunten Mustern, für 12 Couverts ganz vollständig von 40 Thlr., für 24 Couverts von 70 Thlr. an, etc. etc.

Wasch-Garnituren, bestehend aus: Wasserkanne, Waschbecken, Nachtgeschirr, Zahnbürstenbehälter mit Deckel, Seifnapf mit Sieb und Deckel, in grösster Form und dunkelblauen neuesten Mustern, von 4 Thlr. an.

Durch directe Verbindung mit Englischen Fabriken, welche mir ausschliesslich für ganz Deutschland ihre Niederlagen übertragen haben, ist es mir möglich, vorgenannte Service zum Fabrikpreise, welcher nicht höher als der bisher für ordinair weisses Geschirr gezahlte ist, zu liefern. — Sämmtliche Geschirre zeichnen sich durch ihre geschmackvollen Formen und Muster, vorzüglich aber durch ihre Dauerhaftigkeit vor allen anderen Fabrikaten aus.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager Englischer, Belgischer, Böhmischer Cristall- und Glaswaaren, als: Wasser- und Wein-Karaffen, Wasserkannen und Bordelaisen, Porterkelche, Wasser-, Wein-, Madeira-, Champagner- und Liqueurgläser, Tafel-Aufsätze in Cristall und farbigem Glase, Fruchtschaalen, Butter- und Käseglocken u. s. w. Wenn ich im Laufe des verflossenen Winters wegen fehlender Waare jeden mir zugesandten geehrten Auftrag zu effectuiren nicht im Stande war, so habe ich in diesem Jahre für so bedeutende Vorräthe gesorgt, dass ich jede noch so grosse Bestellung sofort ausführen kann.

Berlin, im Juni 1851.

Julius Lange,
Markgrafenstrasse 45, Taubenstrassen-Ecke.

Billige Franz. Jaconnas.
Billige 6/4 br. Franz. Kattune (Percales).

Da die Verkäufe der neuen Franz. Jaconnas und 6 Viertel br. Franz. Percales durch die seitherigen wider Erwarten ungünstigen Witterungs-Verhältnisse meinen sehr bedeutenden Vorräthen darin nicht entsprechend gewesen, habe ich, um deren Umsatz noch vor Ablauf der Saison zu ermöglichen, dieselben auf folgende sehr billige Preise herabgesetzt:

5 Viertel br. Franz. Jaconnas Robe 1 Rthlr. 18 Sgr., Elle 4 Sgr.
Robe 2 Rthlr. — Sgr., Elle 5 Sgr.
Robe 2 Rthlr. 15 Sgr., Elle 6½ Sgr.
Robe 3 Rthlr. — Sgr., Elle 7½ Sgr.

Sämmtliche 5 Viertel br. bedruckte, vorzüglich ächte Doppel-Kattune, sogenannte Krapp-Waare, Elle 3 Sgr., billigster Stadtpreis 4 Sgr.

6 Viertel br. vorzüglich ächte und feine Franz. Zitze (Percales), gestreifte und klein geblümte Dessins auf dunklem und namentlich hellem Grunde in ächt rosa, hellblau, lilas, grün, gelb, darunter reizende Hemdenmuster Elle 5 Sgr., einen kleineren Posten Elle 4 Sgr.

Sämmtliche 4 Viertel br. Kattune, um mit dieser jetzt weniger beliebten Breite gänzlich zu räumen, Elle 2½ Sgr. und 3 Sgr.

Den Herren Wiederverkäufern stelle ich in obigen Artikeln bei Abnahme von ganzen Stücken oder von größeren Roben-Sortimenten noch billigere Preise.

Rudolph Hertzog,
15. Breite Straße 15.

Für Damen.

Gesellschaftskleider, Mantillen und Visites werden geschmackvoll und billigst nach den neuesten Façons angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Das Möbel-Magazin
von
K. F. S. Giemsöe

ist unverändert Leipzigerstr. Nr. 66.
und mit einer reichen Auswahl gut gearbeiteter Möbel im neuesten Geschmack versehen.

Soolbäder zu Arnstadt in Thüringen.

Bei der Eröffnug unserer Soolbäder finden wir uns veranlaßt, zu bemerken, daß zweckmäßige Einrichtungen getroffen worden sind, um die balsamischen Kiefer- und Fichtennadelbäder damit zu vereinigen, deren Wirkung in Verbindung mit Soole gegen verschiedene Krankheiten, namentlich Gicht, chronischen Rheumatismus, Unterleibsleiden, Bleichsucht, gestörte Menstruation, Hämorrhoidal Leiden, Hypochondrie, Scropheln, hysterische und andere Nervenleiden ꝛc. bedeutend erhöht wird. Gleichzeitig zeigen wir an, daß eine hinreichende Anzahl anständiger, billiger Wohnungen, in welchen größtentheils Einrichtungen zu Bädern sich befinden, zur Verfügung stehen.

Arnstadt, den 1. Juni 1851.

Das Directorium des Soolbad-Vereins.

Haupt-Josty-Bier- und Frühstücks-Lokal,

auch Wein- und Delikatessen-Handlung, empfiehlt frischen Maitrank, vorzügliche Weine und Delikatessen, schönes bestes Jostysches Bier, und ächt Bairisches Nürnberger Doppel-Sommer-Bier, und bemerkt, daß jeden Tag, den ganzen Tag hindurch a la carte gespeist wird.

J. H. Höhn, Markgrafenstr. Nr. 43., am Gensd'armenmarkt.

Kellner's Hotel, Taubenstraße Nr. 16.

empfiehlt sich bei soliden aber festen Pr. incl. sämmtl. Bedienungsp. d. H. Reisenden bestens.

Familien-Anzeigen.
Verlobungen.

Hr. Karl Schaffenius mit Frl. Amanda Fiedler hies.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Schweden
Berlin, den 4. Juni 1851.
Fritz von Ekensteen.
Louise von Ekensteen, geb. Rosenkranz.

Geburten.

Heute Morgen 4 Uhr ward meine liebe Frau, geborne von Waltier, von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden. Statt jeder besonderen Meldung zeige ich dies hierdurch gehorsamst an.
Ehmkendorff, den 5. Juni 1851. A. von Schack.

Ein Sohn dem Hrn. Aug. Heintze hies. Hrn. Karl Gotthardt zu Spandau. Eine Tochter dem Hrn. M. Brose hies.

Todesfälle.

Gestern früh 5 Uhr verschied unser theurer, heißgeliebter Gatte, Vater und Bruder, der k. Hauptmann a. D., Professor Dr. v. Boguslawski, nach langen schweren Leiden in seinem 62. Lebensjahre.
Für ihren namenlosen Schmerz bitten um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 6. Juni 1851.

Den heute Mittag 12 Uhr an der Lungenhautentzündung erfolgten sanften Tod meiner theuren Frau, Julie geb. Stammwitz, zeige ich in tiefer Betrübniß allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch an.
Berlin, am 7. Juni 1851.
Der Hofjagd-Amts-Rendant Voß.

Hr. Rentier Herfort hies. Hr. Rentier Schmidt hies. Frau Renata Erbsch hies.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 7. Juni, sind die Königl. Theater geschlossen.

Sonntag, den 8. Juni. Im Opernhause. 66ste Abonnements-Vorstellung. Don Juan. Oper in 2 Abtheil., mit Tanz. Musik von Mozart. (Hr. Mitterwurzer: Don Juan.)

Montag, 6. Juni. Im Opernhause. 67ste Abonnements-Vorstellung. Der gerade Weg ist der beste, Lustspiel in 1 Akt, von Kotzebue. Hierauf: Das hübsche Mädchen von Gent, großes pantomimisches Ballet in 3 Akten und 9 Bildern.

Im Schauspielhause. 90ste Abonnements-Vorstellung. Die Helden, Lustspiel in 1 Akt, von W. Marsano. Hierauf: Die Bekenntnisse, Lustspiel in 3 Akten, von Bauernfeld. (Frau Mitterwurzer, vom K. Sächsischen Hoftheater zu Dresden, in dem ersten Stück: Bertha, in dem zweiten Stück: Anna von Linden, als Gastrollen.)

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 8. Juni. Gastspiel des Hrn. Marr, von den vereinigten Theatern in Hamburg. Zum Erstenmale wiederholt: Des Herzogs Befehl, Lustspiel in 4 Acten, von Dr. Carl Töpfer. (Der Herzog, Hr. Marr, als Gast.) Hierauf, zum Erstenmale wiederholt: Die Industrie-Ausstellung, oder: Die Berliner in London, komisches Zeitgemälde mit Gesang in 1 Act, von R. Genée (Verfasser von Müller und Schulze.). Musik von Mehreren. Anfang halb 7 Uhr.

Montag, den 9. Juni. Gastspiel der Königsberger Operngesellschaft. Zum Erstenmale: Doctor und Apotheker, komische Oper in zwei Acten. Musik von Dittersdorf. Besetzung: Stößel, Apotheker, Hr. Düffke; Claudia, seine Frau, Frl. Fischer; Leonore, beider Tochter, Frau Jagels-Roth; Rosine, Stößels Nichte, Frl. Aug. Schulz; Doctor Brautmann, Hr. Eichberger; Gotthold, sein Sohn, Hr. Heinrich; Sichel, Feldscheerer, Hr. Hassel. Anfang halb 7 Uhr.

Dienstag, den 10. Juni. Vorletztes Gastspiel des Hrn. Marr. Zum 3. Male: Des Herzogs Befehl, Lustspiel in 4 Acten von Dr. Carl Töpfer. (Der Herzog, Hr. Marr.) — Hierauf: Zum Erstenmale wiederholt: Das goldene Kreuz, Lustspiel in 2 Acten, frei nach dem Französischen von G. Harrys. Anfang halb 7 Uhr. Freie Entréen sind ohne Ausnahme an den 3 Tagen nicht gültig.

Mittwoch, den 11. Juni: Gastspiel der Königsberger Operngesellschaft: Die Schweizerfamilie, Oper in 3 Acten. Musik von Weigl.

Théatre mimique des Champs élysées de Paris,
Thiergartenstraße Nr. 21.

Sonntag den 8., Montag den 9., Dienstag den 10. Juni:
Erste Vorstellung.
1. und 2. Abtheilung: Productionen der Gesellschaft des Directors Böhle.
3. Abtheilung von der Gesellschaft Laurent:
Le puits et le trésor.
Der Brunnen und der Schatz.
Komisches Divertissement mit Tänzen von Laurent. Musik vom Musik-Director der Gesellschaft, Mr. Peissière.
Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 5 Uhr.
Ende 9½ Uhr.
Entree 5 Sgr., — numerirter Sitz 5 Sgr. mehr.
Kinder auf beiden Plätzen die Hälfte.

Krolls Garten.

Sonntag, den 8. Juni d. J., Eröffnung des Sommergartens mit Concert und Theater. Anfang des Concerts 4 Uhr, unter Leitung des Hrn. Musikdirector Engel. Anfang der Theater-Vorstellung 6 Uhr, unter Direction des Herrn Director Keller.

Zum Erstenmal:

Der Postillon von Lonjumeau. Komische Oper in drei Abtheilungen. Musik von Adam. Vorher: **Prolog,** gesprochen von Fräulein Schröder.

Entree 5 Sgr. Numerirte Sitzplätze 5 Sgr. extra.

Montag, den 9. Juni. Der Liebesbrief, Preis-Lustspiel von Benedix. Anfang des Concerts 4 Uhr, des Theaters 6 Uhr.

Dienstag, den 10. Juni. Zum erstenmale wiederholt: **Der Postillon von Lonjumeau.** Anfang des Concerts 4 Uhr, des Theaters 6 Uhr. Entrée an beiden Tagen wie oben. Passe-partout-Billets sind gültig. An den ersten beiden Feiertagen table d'hôte präcise 2 Uhr; jedoch können an derselben nur Diejenigen Theil nehmen, welche die erforderlichen Karten bis Sonnabend Abend gelöst hatten, da im Etablissement selbst kein Verkauf derselben stattfindet.

Tivoli.

Sonntag am 1. Feiertag Gr. Pfingstfest mit gr. Concert. Ausser Rutschbahn und verschiedenen Sommer-Belustigungen wird um 7 Uhr der **Neu angelegte Tanzplatz im Freien,** welcher ganz nach Pariser Art angelegt ist, eröffnet. **Bestellungen auf Diners und Soupers** à Couvert v. 15 Sgr. bis 2 Thlr. werden zu jeder Zeit angenommen, und wird das Entrée in Zahlung genommen. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Ferd. Schmidt.

Tivoli.

Montag am 2ten Feiertag wird das am 1. Juni durch den Kgl. Theater-Feuerwerker Herrn Dobermont ausgeführte **Grosse Pracht-Feuerwerk** mit neuen Abwechselungen und **Grossem Concert** nebst Darstellung der **Schlacht bei Prag** bei grosser Schlachtmusik mit Kavallerie- und Infanterie-Signalen und Tausenden von Kanonen- und Gewehrschlägen, so wie das Beschiessen der **Festung Prag zur Zeit Friedrichs des Grossen** zur Darstellung gebracht werden; zum Schluss das lebende Bild:

Feldmarschall Schwerins Tod,

bei brillanter und bengalischer Beleuchtung.

Billets à 5 Sgr. sind in den Handlungen der Herren: Taraschwitz, Königsstr. No. 1., Scheible, Markgrafenstr. No. 49., Braeckschall, U. d. Linden 69., und Gleich, Friedrichsstr. Nr. 47., zu haben. — Bestellungen auf Diners und Soupers von 15 Sgr. bis 2 Thlrn. werden zu jeder Zeit angenommen, und ist bei Couverts von 20 Sgr. an Entrée frei.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 7½ Sgr.
Ferd. Schmidt, Pächter des Tivoli und des Gesellschaftshauses.

Treubund.

Zur Nachfeier des Enthüllungsfestes findet am 10. d. Mts. Nachmittags von 4 Uhr ab auf Tivoli ein großes Vocal- und Instrumental-Concert statt, worüber die Programme das Nähere enthalten werden. Der gegenwärtige Inhaber des Locals hat dasselbe mit vieler Sorgfalt restauriren, auch eine neue eigenthümlich construirte Sommer-Tanz-Bahn anbringen lassen, welche die Besuchenden von 7 Uhr ab werden benutzen können. Einlaßkarten à 5 Sgr. sind zu haben: beim Fabrikanten Herrn Loeff, Schloßfreiheit 6., Fabrikanten Herrn Eisersdorf, Mühlendamm 26., Kaufmann Herrn Runge, Dorotheenstraße 17., Posamentierwaarenhändler Herrn Blume, Königsstraße 53., im Bundes-Bureau, Friedrichsstraße 112., so wie auch an der Kasse. — Bundesbrüder und deren Angehörige zahlen die Hälfte.

Die Fest-Abtheilung.

Börse von Berlin, den 7. Juni

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ B
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ G
London	1 Lst.	3 Mt.	6 19⅞ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	79½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝ B
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅝ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104⅞ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	105⅞ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91½ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	102⅞ a103 bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	8⅝ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95⅞ G.
Seeh. Präm.-Sch	—	128⅞ B.	Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	96½ B.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	83½ G.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅞ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	95½ bez. G.
Westpr. Pfandbr.	3½	90⅞ G.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	105 B.
Grossh. Posen do	4	101⅛ bez.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	82½ a ¾ bz.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 B.
Berg.-Märkische	4	40 B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	100½ B.	do. Wittenb	4	56½ G.
Berl.-Anh. A. B.	4	108⅞ B.	do. Prior.	5	102 B.
do Prior.	4	97½ B.	Mecklenburger	4	32 G.
Berl.-Hamburger	4	97½ a ¼ bz.	Niederschl. Märk.	3½	86 a 87½ b.u.G.
do. Prior	4½	103 B.	do. Prior	4	95⅞ bez. u. G.
do. 2. Em.	4½	100⅞ G.	do. Prior.	5	102½ G.
Berlin-Potsdam-			do. 3. Serie	5	103½ G.
Magdeburger	4	68⅞ bz. B.	N.-Schl.-M. Zwgb	4	26 G.
do. Prior.	4	91⅞ bz.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103 a ¼ bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	102½ a ¼ bz.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	123 B.	Oberschl. Lit. A.	3½	127⅞ bez.
do. Prior.	5	104⅞ B.	do. Lit. B	3½	117 G.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	34 B.
Cöthen-Bernburg	2½	49½ G.	do. Prior.	5	
Cöln-Minden	3½	104 a 103⅞ bz.	do. 2. Serie	5	
do. Prior.	4½	102⅞ B.	Rheinische	4	63½ a ⅞ bz.
do. do.	5	105 B.	do. St.-Prior.	4	80½ B.
Crakau-Oberschl.	4	76 bz. B.	do. Prior.	4	90½ G.
do. Prior.	4	86½ B.	do. v. Staatgar.	3½	82½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	95 B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	80½ B.
do. Prior.	4	92 B.	Stargard-Posen	3½	84½ bez.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	38 bz.	Thüringer	4	69½ bez. u. B.
do. Prior.	5	97⅞ B.	do. Prior.	4½	101½ bz.
Kiel-Altona	4	94 G.	Wilhelmsbahn	4	73 B.
Magdeb. Halberst.	4	140 G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	99 bz.	Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ B.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	99½ B.	poln. Bank-C. L. A	5	94⅞ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19 B.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92 G.	Lübeck St.-Anl.	4½	99⅞ G.
do. poln. Schatz-O.	4	81½ B.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	31½ G.
poln. Pfandbr. alte	4	94⅞ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18½ G.
do. do. neue	4	94⅞ G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	146 B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	83½ B.	do. do. Lt. B.	4	118 B.

Ausser in Niederschlesischen Eisenbahn-Actien, die zu steigenden Preisen gefragt waren, war das Geschäft unerheblich und von den Coursen wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 7. Juni.

Weizen loco u. Qu.	50 ‥ 6	pr. Juli/Aug.	10⅛ B. 1/12 G.
Roggen do. do.	37 a 39	pr. Aug./Spt.	10¼ B. ⅛ G.
82. pr. Juni Juli	35½ bz., B. u. G.	pr. Spt./Okt.	10⅓ bz. u. G. 5/12 B.
pr. Juli/Aug.	36 bz. u. B. 35⅞ G.	Lein-Oel loco	11½ bz.
pr. Sept. Oct.	36½ a ¼ bz.	Rapps	65 nominell.
Erbsen, Kochwaare	36 — 38	Rübsen	60 nominell.
Futterwaare	34 — 35	Spiritus loco o. F.	16½ bz.
Hafer loco u. Qu	27 — 30	do. mit Faß	15⅞ G.
Gerste, große loco	30 — 32	pr. Juni/Juli	15⅞ B. ⅞ G.
Rüb-Oel loco	10 G.	pr. Juli/Aug.	15⅞ B. ⅞ G.
pr. Juni/Juli	10 1/12 B. 10 G.	pr. Sept. Okt.	16 bz., B. u. G.

Roggen etwas matter. Spiritus bleibt fest. Rüböl angenehm.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 5. Juni.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf.; Roggen 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf., auch 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Thlr. 10 Sgr., auch 1 Thlr. 5 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. 10 Sgr., und 2 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. (schlechte Sorte).

Den 4. Juni.

Das Schock Stroh 10 Thlr., auch 8 Thlr. 15 Sgr. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Sgr.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 30. Mai 1851: 16 Thlr.; am 31. ohne Geschäft; am 2. Juni 15⅞ und 15⅞ Thlr.; am 3. 15⅞ und 15⅞ Thlr.; am 3. 16 Thlr.; am 5. 16 Thlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 5. Juni 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 6. Juni. 5% Metall. 96½. do. 4½% 84. Bank-Actien 1229. Nordbahn 130½. 1839r Loose 119⅞. Lombardische Anleihe —. Mailänder —. London 12,33. Augsburg 128½. Amsterdam 177. — Hamburg 188½. Paris 151½. Gold 33½. Silber 28½. Coupos —. Valuten und Contanten sehr fest.

Hamburg, den 6. Juni. Berlin-Hamburg 96½. Köln-Minden 103½. Magdeburg-Wittenberge 56. Span. 3% 32½. Ruff.-Engl. Anleihe 95½. London 13 Mk. 3½ ß. Paris 189½. Wien 191½. Weizen sehr fest. — Roggen unverändert stille.

Paris, 6 Juni. 3% 56,25. 5% 91.

London, 5. Juni. Consols 97⅞ a 98.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 6. Juni. Leipzig-Dresden 142⅞ G. Sächsisch-Baierische 85½ B., 85 G. Sächsisch-Schlesische 96½ B., 95⅞ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 22 B. Magdeburg-Leipzig 216 B., 215 G. Berlin-Anhalter 109 B., 108½ G. Köln-Mindener 105 B., 104½ G. Fr.-W.-Nordbahn —. Altona-Kiel 94⅞ B. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 148 B., 144½ G. do. Lit. B. 117 B., 116⅞ G. Preuß. Bank-Antheile 96 B., 95½ G. Oesterr. Banknoten 81 B., 80⅞ G.

Paris, den 4. Juni. Rente gegen alle Erwartung bedeutend höher und Stücke sehr knapp, man zahlte 20 Cent. Déport bis ultimo. — 3% Rente p. C. und p. ult. 56,45. 5% Rente p. C. und p. ult. 91,20. Bank-Actien 2060. Span. 35½. Nordbahn 475.

London, 4. Juni. Consols unbelebt, p. C. und a. Z 97⅞. — Mexican. 34½. Port. 32½. Russen —. do. 4½% 102. Ardeins 20½. Span. —. Integr. 59⅞. Eisenbahnactien flau und wieder niedriger.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 6. Juni. In Weizen nichts umgegangen, da wenig offerirt und auf zu hohe Preise gehalten wurde.

Roggen matter, pr. Juni — Juli, pr. Juli — August, pr. September — October 82 Pfd. 36½ a 36 Thlr. B.

In Gerste und Hafer wenig offerirt.

Rüböl pr. Juni — Juli 9½ a 9 1/12 Thlr., pr. September — October 9⅞ Thlr. bez.

Zink ohne Handel.

Spiritus. Aus erster Hand am Landmarkt nichts gehandelt, aus zweiter Hand loco ohne Faß 22⅞ % bez., mit Faß 23 a ½ % bez., pr. Juni — Juli mit Faß 23 % bez., pr. Juli — August mit Faß 22⅞ % bez., August mit Faß 22⅞ % bez.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 54, Roggen 36 a 38, Gerste 26 a 29, Hafer 26 a 28, Erbsen 38 a 41 Thlr.

Breslau, 6. Juni. Der Markt ziemlich belebt und wurden gute Preise angelegt. Heute bezahlte man Weizen weißer 51 — 60 Sgr., gelber 50 — 58 Sgr., Roggen 37 — 42½ Sgr. und 43 Sgr., Gerste 29½ — 32½ Sgr., Hafer 26½ — 29½ Sgr., und Koch-Erbsen 37 — 42 Sgr. Oelsaaten nichts gehandelt, Rapps auf Lieferung bleibt 75 Sgr. G. Kleesaat fest bei unveränderten Preisen. Spiritus 7 Thlr. G. Rüböl 9⅞ Thlr. B. — Zink loco 4 Thlr. 6 Sgr. zu bedingen.

Magdeburg, 6. Juni. Weizen 46 a 38 Thlr., Roggen 39 a 40 Thlr., Gerste 34 a 31 Thlr. Hafer 28½ a 25 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 22 Thlr. pr. 14,400 % Tr.

London, 4. Juni. Ungewöhnlich kleine Zufuhren aller Kornarten, Weizen mit vermehrter Festigkeit zu den vollen Montagspreisen gemacht. Gerste, Bohnen und Erbsen vollkommen so theuer. Hafer höher gehalten.

Amsterdam, den 4. Juni. Poln. Weizen sehr preishaltend, 130 Pfd. bunt. poln. 280 Fl. in Parthieen, 130 Pfd. do. 267 a 268 Fl., 116 Pfd. neu. fries. 178 Fl. Getrockneter Roggen zu vorigen Preisen, 117 — 118 Pfd. getrockn. 144 a 146 Fl. Gerste ohne Handel.

Kohlsaamen auf das Spätjahr ½ L. niedriger, auf das Frühjahr unverändert, auf 9 Faß gleich und pr. September und pr. October 54½ L., pr. November 55 L., pr. April 56½ L. Leinsaamen wie früher, 110 Pfd. petersb. 287½ Fl., 108 Pfd. egypt. 295 Fl. Rüböl gleich und auf Lieferung flauer, doch zu den erniedrigten Coursen fest geblieben, auf 6 Wochen 32½ Fl., effect. 31½ Fl., pr. September 32½ Fl., pr. October 32 a ½ Fl., pr. November und pr. Dezember 32½ a 32½ Fl., und pr. Mai 33½ a ⅞ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 34½ Fl., effect. 33½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 36 Fl., effect. 35 Fl. Rübkuchen 56 a 58 Fl. Leinkuchen 8 a 10 Fl.

Pesther Medardimarkt. In Reps sieht man einer guten Mittelernte entgegen, was zum Verkauf zu 2000 Kübel Kohlreps loco Pesth und Tolna a 7 Fl. 52—54 Kr. führte. Rüböl prompt 200 Ctr. a 24½, August—November 19½ a 18½ Fl. gemacht.

Kanal Liste: Neustadt-Eberswalde, 5. Juni 1851.

Juni 4.: Schiffer Fielitz von Neustadt a. W. nach Berlin an Latz mit 48 Roggen. Schiffer Teschner von Neustadt a. d. W. nach Berlin an Kontrowitz mit 50 Roggen. Schiffer Zeidler von Neustadt a. d. W. nach Berlin an Kontrowitz mit 50 Roggen. Schiffer Nordt von Stettin nach Berlin an Bertinetti mit 55 Roggen. Schiffer Grützmacher von Samatschin nach Berlin an Rosenberg mit 54 Roggen. Schiffer Schumacher von Landsberg nach Berlin an Kertzfeld mit 92 Hafer. — Juni 5.: Schiffer Grutzke von Stettin nach Berlin an Wolffsohn mit 48 Roggen. Schiffer Sperling von Landsberg nach Berlin an Boas mit 7 Weizen und 47 Gebind Spiritus. Schiffer Zelschner von Stettin nach Berlin an Sobernheim mit 40 Roggen. Schiffer Hanff von Posen nach Berlin an Götze mit 41 Weizen. Zusammen 48 Weizen, 425 Roggen, — Gerste, 92 Hafer, — Erbsen, — Rüböl. — Leinöl, 47 Gebinde Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 6. Juni Abends 9 Uhr	28 Zoll 1 6/10 Linien	+ 12½ Gr.
Am 7. Juni Morgens 7 Uhr	28 Zoll 2 Linien	+ 15½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 1 5/10 Linien	+ 19½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.